



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848



vom 06. Juni 2024

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von über 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Stettin, Hakenterrasse.- Aufnahme.: WIKIMEDIA.

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A von insgesamt 7 Seiten



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

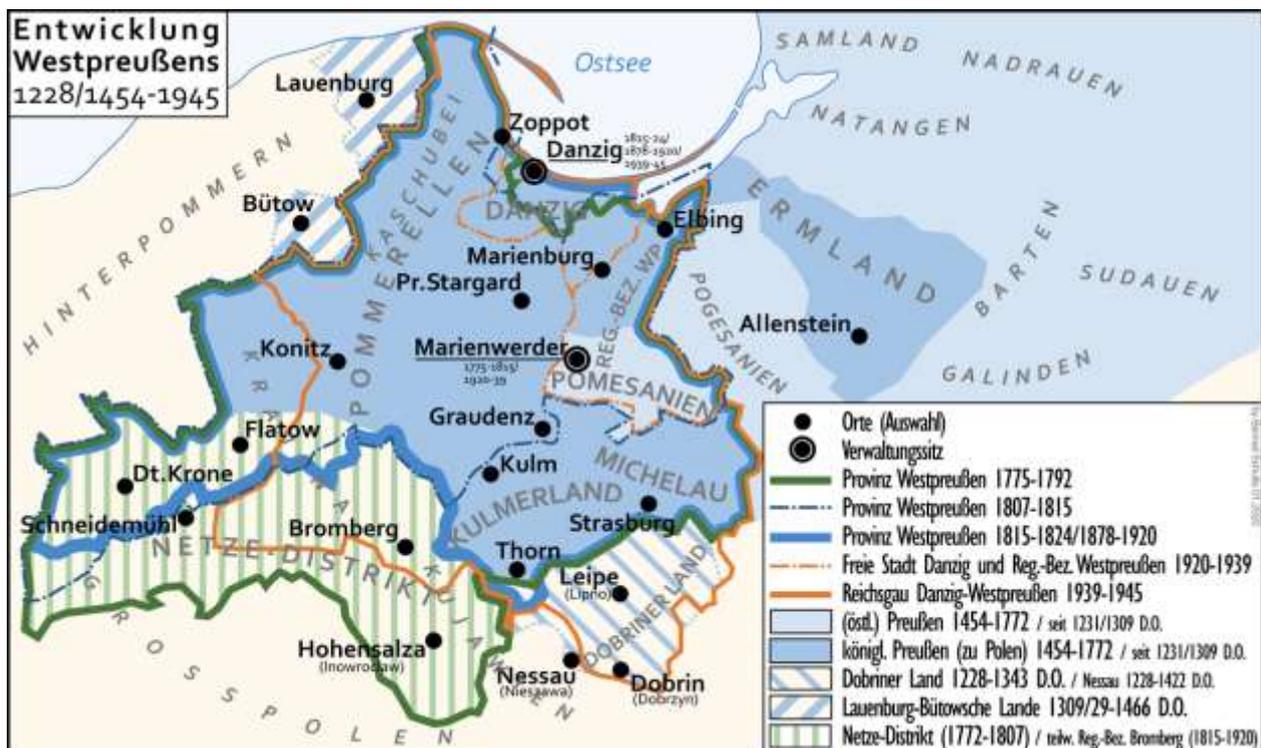
Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbige: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

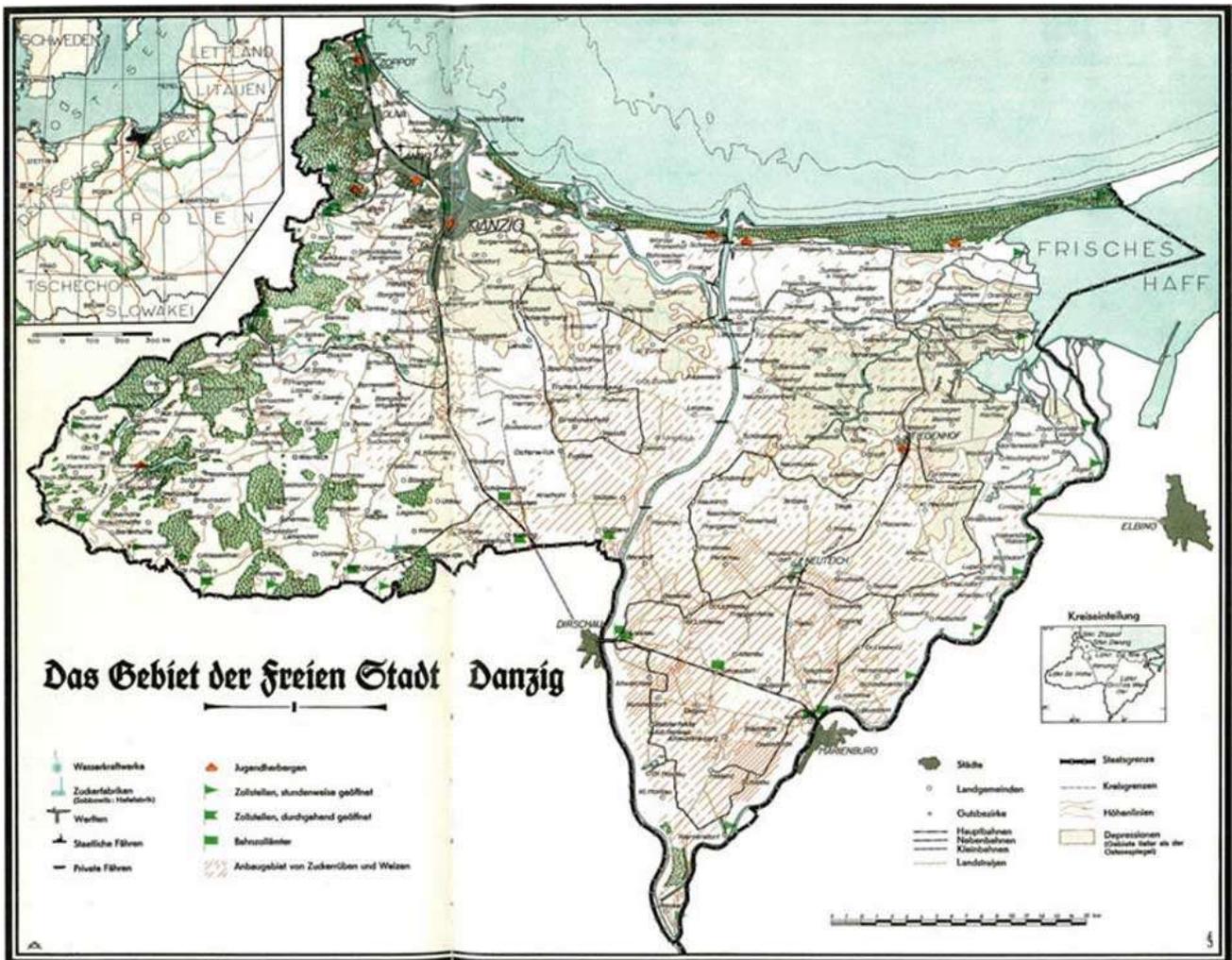
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

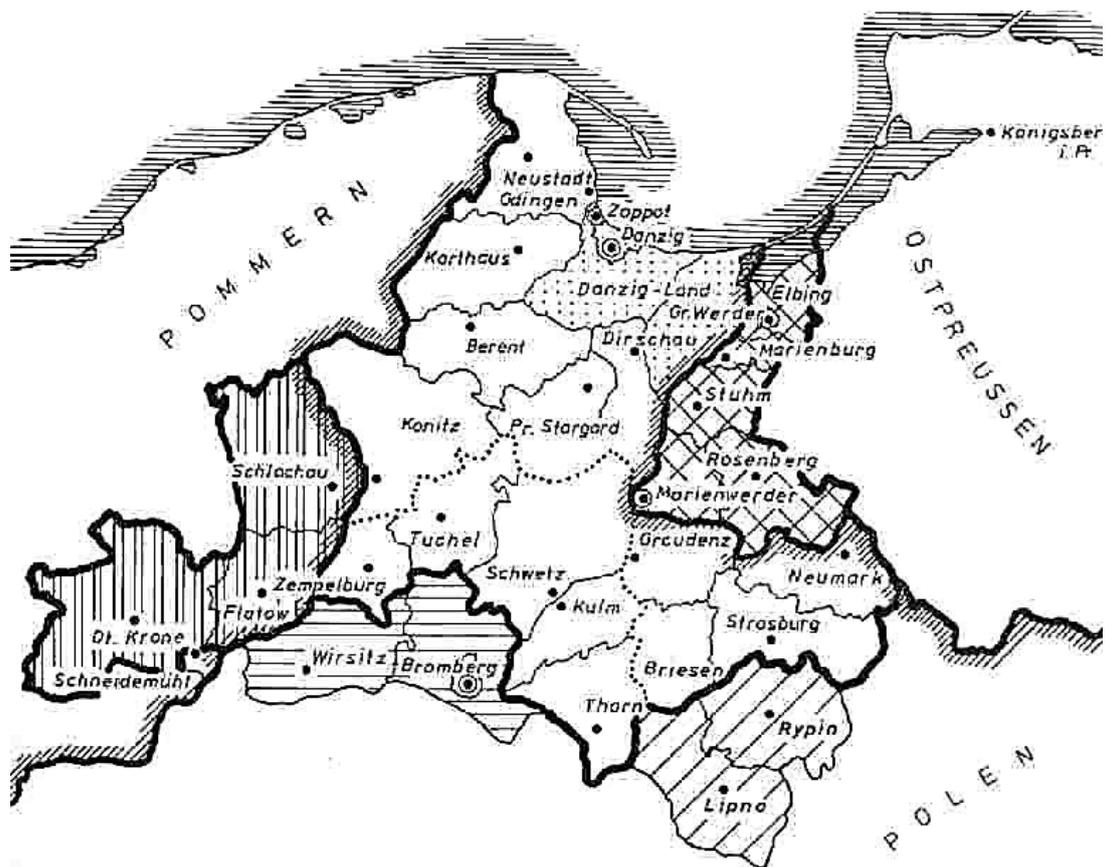
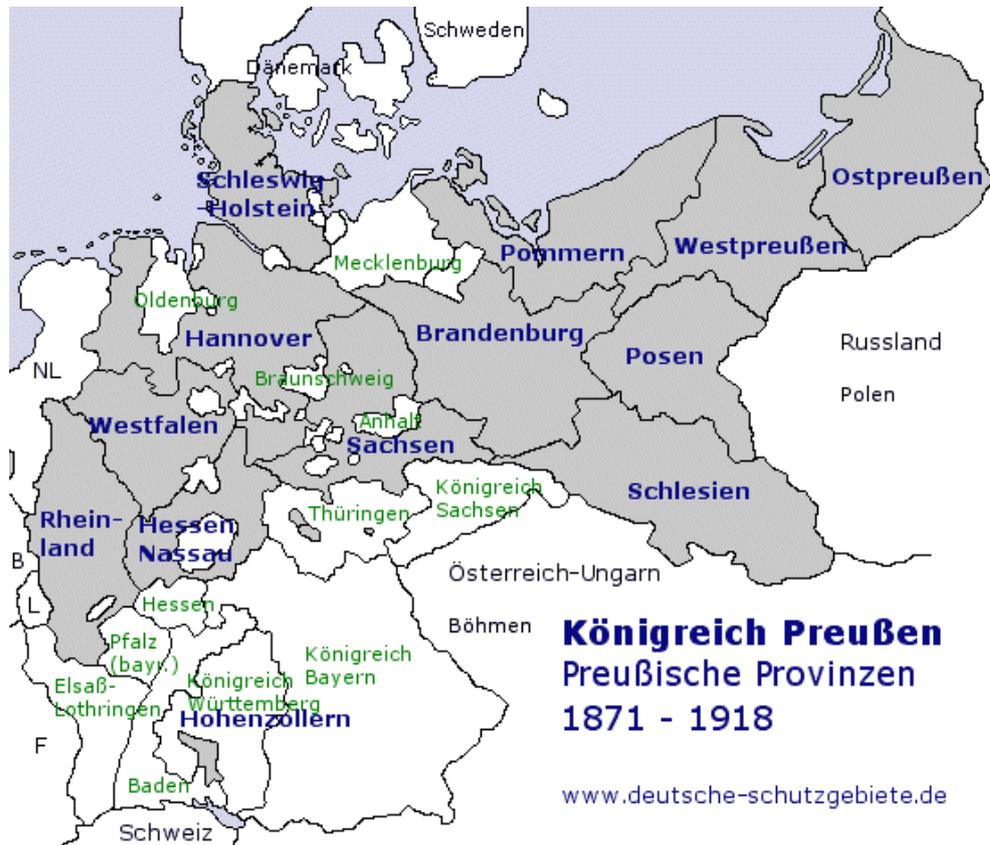
Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920.
(siehe zur Erläuterung die Karte auf Seite A b unten)

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 847 vom 02.05.2024:

Mittwoch, 30.04.2024, 12:00 Uhr (vereinzelt auch früher)

Der nächste Rundbrief Nr. 848 erscheint) voraussichtlich, am Donnerstag, dem 06.06.2024.

Redaktionsschluss für AWR-848: Montag, 03.06.2024, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:

Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit:

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis“ – Leitung Horst Teschendorf
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung



REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren“ – Leitung Hans-Eckhard Bethge
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann



REPAIR CAFÉ

Repair-Café – Leitung Rüdiger K. Büttner



UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schiffler
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.



KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27
michaelmielke1000@t-online.de
Zusätzliche Informationen finden Sie unter
www.seniorenmitpower.com



Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam



50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander“ gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Grupeerlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.



UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt



GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining
– Leitung Corinna Buchholz
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf

Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner



KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia
Skatfreunde ,09 – Leitung Thomas Scherzer
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schuttsch
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers“
– Leitung Kurt Thiede
Bridge – Leitung Wolfgang Walter
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe



KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer
Malen „Berliner Palette“ – Leitung Renate Heckert
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt



MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal
Alphorn – Leitung Horst Jaitner
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A a
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A b
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A c
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A d
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A e
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A f
Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen: Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit	Seite A g

Rechtsradikal? **Seite A 0**

A. a) Editorial **Seite A 1**

Petition für die Danziger Paramente

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe **Seite A 2 – A 3**

01) Kulturgutschutz? So geht es!

A. c) Aufruf zur Unterstützung **Seiten A 4 – A 8**

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56	Seite A 7
Du musst denken	Seite A 8

A. d) Forderungen und Grundsätze **Seite A 9**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 10

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 11 – A 26

- 01) **DOD**Deutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 67 Jahrgang / Nr. 2 /2024
- 02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin, 28.03.2024
- 04) 15.06.2023, Westpreußischer Gesprächskreis
- 05) **25.09.2024**, Tagesfahrt mit der Bahn nach Wismar (Deutschlandticket)
- 06) Heimatkreis Flatow
- 07) Heimatkreis Schlochau
- 08) Heimatkreis Wirsitz: Weißenhöher Himmelfahrt
- 09) 34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025: Breslau
- 10) 15.06.2024, Heimatkreis Grenzmark-Treffen in Berlin
- 11) Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.
- 12) 13.06.2024, AGOM-Schlesien-Bibliothek:
Dr. Hans Weinert: Erdmannsdorf im Riesengebirge – Sommerresidenz preußischer Könige
- 13) **18.08.2024**, AGOM-Wanderung in Potsdam

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 37 – A 64

- 01) 24.06.2024, 18.30 Uhr: Der Architekt Friedrich Heitmann (1853-1921) – ein deutscher Baumeister. (Mit Medien).
Referent: Jörn P e k r u l, Berlin

- 02) 21. Juni 2024, 19:00 Uhr:** Brandenburg. Strukturwandel in der Lausitz. (Mit Medien).
Vortrag von Uwe R a d a, Berlin
- 03)** Lehrkräfteseminar in Berlin, „Einladung zum Lehrkräfteseminar in Berlin - „Flucht und Vertreibung vermitteln“, 13.-15. September 2024
- 04)** 13.06.2024, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Endlich wieder normal? Kabarett
- 05)** 14.06.2024, UTB: Systemtransformationen in Belarus und deren Einfluss auf die politischen Beziehungen zu Polen.
Vortrag von Prof. Dr. habil. Krzysztof Fedorowicz;
Moderation: Dr. habil. Brygitta Helbig
- 06)** 08.06.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Drei Berliner Friedhöfe in Brandenburg. Besuch in Güterfelde und Stahnsdorf mit dem größten Friedhofsareal in Brandenburg, insgesamt ca. 6,0 km, geplante Dauer ca. 2,5 Stunden
- 07)** 22.06.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Glückliche Zufälle beim Kirchenbau in Hohen Neuendorf. Besichtigung der Kirche sowie weiterer baulicher Zeugnisse der Ortsgeschichte im unmittelbaren Umfeld von Bahnhof und Kirche.
Führung: Ingrid Zache (Hohen Neuendorf)
- 08)** 19.06.2024, Verein für die Geschichte Berlins e.V.: Egon Erwin Kisch und das Romanische Café.
Christian Buckard, freier Autor und Journalist, liest und erzählt die geschichte von egon erwin Kisch im Romanischen Café
- 09)** 24.-25.06.2024, Verein für die Geschichte Berlins e.V.:
Bundeskongress Heimat 2024: Heimat – Krieg und Frieden
- 10)** 15.06.2024, Literaturhaus Berlin: Li-Be Sommerfest »Letztes Heimspiel«
Abschiedsfest aus der Fasanenstraße 23
- 11)** 11.06.2024, Literarisches Colloquium Berlin: Im Juniversum von Elke Erb
- 12)** 28.05.2024, Topographie des Terrors: Abrechnung. Hitler, Röhm und die Morde vom 30. Juni 1934. Buchpräsentation, gemeinsam mit Molden Verlag
- 13)** 16.06.2024, Brandenburg-Preußen-Museum: Burgen, Bliden, Bombarden, Bastionen. Kriegführung im Mittelalter und die ersten Geschütze. Vortrag von Dr. Lutz Partenheimer
- 14)** 29.05.2024, 03.06.2024, Gesellschaft für Erdkunde: Auf dem Weg zur Verkehrswende? Vortrag von Prof. Dr. Matthias Gather, Fachhochschule Erfurt, Professur für Verkehrspolitik und Raumplanung
- 15)** 04.06.2024, Dr. Gerda Schirrmeister: Streifzüge durch die Vielfalt der Naturwerksteine in Berlin
- 16)** 29.06.2024, Dr. Gerda Schirrmeister: Grenzsteine und Naturwerksteine an Gebäuden im Regierungsviertel am Spreebogen
- 17)** 29.07.2024, Dr. Gerda Schirrmeister: Mehringplatz und Umgebung

- 18) 13.06.2024, URANIA Berlin: Skulpturale Dialoge - Käthe Kollwitz und Ernst Barlach treffen Georg Kolbe und René Sintonis bzw. BEZIEHUNGSWESEN. Vortrag Thomas R. Hoffmann
- 19) 04.07.2024, Staatsbibliothek zu Berlin: Kriegslandschaften verdichten: Joseph Roths Hotel Savoy. Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Steierwald mit Lesung von Maria Hartmann

A. j) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland

Seiten A 65 – A 93

- 01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés in Berlin-Wilmersdorf – Programm 2024
- 02) 06.03.2024 – 02.06.2024, Kommunale Galerie: Ukrainian Dreamers. Charkiwer Schule der Fotografie
- 03) 13.05.2024 – 15.09.2024, Kommunale Galerie: Susanne Wehland. My Eyes Are Set on Freedom. Malerei, Skulptur
- 04) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 05) 15.09.2023 – 12.05.2024, Tempelhof Museum: Überlebenskunst. Alltag während der Luftbrücke. Sonderausstellung
- 06) Jürgen Henschel. Fotochronist im geteilten Berlin. Ausstellung, 17.11.2023-02.06.2024, Schöneberg Museum
- 07) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 08) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 09) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 10) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung. Hinweis auf Startseite
- 11) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Jede Fluchtkrise ist auch eine Bildungskrise, die Millionen Menschen trifft. UNHCR und Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung eröffnen gemeinsame Sonderausstellung
- 12) 23.06.2021, Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Das Jahrhundert der Flucht. Ausstellungs-Rezension

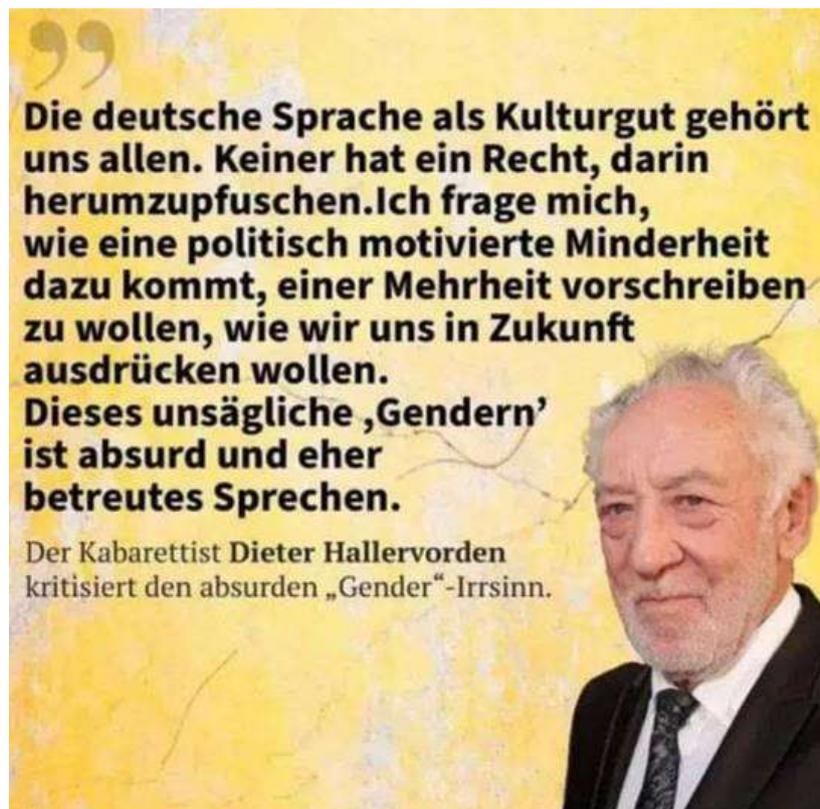
A. k) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 94 – A 118

- 01) Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Kabinettausstellung im Kreuzgang: Heimatgefühle. Danzig im Postkartenmotiv
- 02) 2024/2025, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Jahresprogramm / Ausstellungen 2024/2025
- 03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024
- 04) Das Ausstellungsprogramm 2024 des Schlesischen Museums in Görlitz

- 05)** 12.11.2023-30.06.2024, Schlesisches Museum zu Görlitz: Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage
- 06)** Weitere Termine im Schlesischen Museum"
- 07)** Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C, D und E sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



Teil A

Petition für die Danziger Paramente

Liebe Landsleute, liebe Leser,

sind Sie auch enttäuscht über den Verlauf unserer Unterschriftensammlung für die Petition zum Erhalt von Danziger Paramenten als deutsches Kulturgut im Lande?

Enttäuschung ist wohl ein nicht zutreffender Ausdruck. Vielmehr sollten wir eher von einem Skandal sprechen. Parteien, Verbände (auch unsere eigenen), Vereinigungen, Kirchen, gesellschaftliche und öffentliche Einrichtungen – sie alle zeigten ihr Desinteresse. Allenfalls machten Schlagworte von „Europa“, „Freundschaft“. „Frieden und Zusammenarbeit“ die Runde. Halt, eine Partei im Bundestag richtete eine „Kleine Anfrage“ an die Bundesregierung. Die Antwort war enttäuschend.

Welche Partei? Na, welche schon. Die, die nicht zum demokratischen Spektrum gehören soll. Ausgrenzung pur!

Aber wir bleiben am Thema dran, gegen den Ausverkauf ostdeutschen, ja deutschen Kulturguts.

Den aktuellen Stand unserer Petition können Sie auf den Seiten

https://www.ostdeutsche-museen.de/html/ostdeutsche_museen.html

verfolgen! Und hier vor allem bei den Danziger Paramenten:

https://www.ostdeutsche-museen.de/html/paramente__marienkirche.html

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

C Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

D Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

E Ausgewählte globale Entwicklungen bzw. Entwicklungen in Ostmitteleuropa.

Gehen Sie auf unsere Leitseiten:

www.westpreussen-berlin.de

www.ostmitteleuropa.de



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) Kulturgutschutz? So geht es!

Ein Schaden für den Kulturgutschutz

Am 30. November 2023 versteigerte das Auktionshaus Grisebach in Berlin ein kleines Skizzenbuch von Caspar David Friedrich, das seit 200 Jahren in Familienbesitz war (WELT AM SONNTAG berichtet). Der Hammer fiel im Rahmen des Schätzpreises bei 1,45 Millionen Euro, der Verkaufspreis lag zusätzlich der bei Versteigerungen üblichen „Aufgeld“ bei 1,8 Millionen Euro. Ein gutes Geschäft für das Auktionshaus wie für den Einlieferer, sollte man meinen. Ja, wenn es auch zum Verkauf gekommen wäre.

VON MARCUS WOELLER

Doch das Geschäft ist geplatzt – mit Anzeige Vor der Versteigerung hatte der Auktionator dem Publikum im Saal verkünden müssen, dass die Berliner Behörden kurzfristig ein Verfahren zur

Der Verkauf eines Skizzenbuchs von Friedrich ist geplatzt. Das verunsichert nicht nur den Handel



Caspar David Friedrichs „Karlsruher Skizzenbuch von 1804“

Eintragung des sogenannten „Karlsruher Skizzenbuchs von 1804“ in die offizielle Liste der national wertvollen Kulturgüter eingeleitet hatten. Schon diese hastige Anstandlung könnte Einfluss auf die Preisentwicklung in der Auktion gehabt haben, sie hat womöglich den Eifer konkurrierender Bieter gebremst. Denn Kunstgegenstände, die unter das im Jahr 2016 nach langen Kontroversen zwischen der zuständigen Staatsministerin für Kultur und Medien (damals Monika Grütters) und dem Bundestag verabschiedete Kulturgutschutzgesetz fallen, dürfen nicht außer Landes gebracht werden.

Nach einem halben Jahr diskretiver Prüfung wurde in der vergangenen Woche bekannt, dass dieser gesetzliche Schutz nun greift und das kleine Skizzenbuch Friedrichs – kein berühmtes Gemälde wie „Abtei im Eichwald“ oder „Das Eisener“ – möglicherweise in die Liste

für das kulturelle Erbe identifiziert werden und schützenswerter Güter eingetragen werden ist.

Die Geschäftsführerin des Auktionshauses Grisebach sei darüber nicht einmal informiert worden. Sie zeigt sich nicht nur wegen der verpassten Provisionen, sondern vorrangig wegen der Auswirkungen auf den deutschen Auktionsmarkt erschüttert: „Diejenigen, die sich unsicher sind, ob sie etwas von womöglich nationalem Interesse verkaufen wollen, werden sich sehr gut überlegen, ob sie das in Deutschland tun“, sagte Dorothea Döcker in einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Damit werde der „Kunstmarkt standort nachteilig beschädigt“.

Dem Eigentümer des Skizzenbuchs ist jedenfalls ein wirtschaftlicher Schaden entstanden. Für den Versuch eines neuerlichen Verkaufs ist er nun auf den deutschen Markt beschränkt. Laut Döcker

plazt der Eigentümer juristisch gegen die Entscheidung der Kulturgutschutzbehörden vorzugehen. Es könnte ein Präzedenzfall werden.

Mit allen willkürlichen Eingriffen in private Eigentumsrechte und der intransparenten Eintragung in die Listen wird auch der Grundgedanke des Kulturgutschutzes beschädigt, vor allem wenn eine vermeintlich nationale Bedeutung überbeansprucht wird. Im Fall des „Karlsruher Skizzenbuchs“ wäre der Käufer ein „großes Museum aus dem angelsächsischen Raum“ gewesen. Die Klippe hätte also die kunstwissenschaftliche Forschung bereichern können. Caspar David Friedrichs Zeichnungskünstler mehr internationale Aufmerksamkeit bekommen. Nun muss das Buchlein auf immer in Deutschland bleiben, wo der Romantiker im Jubiläumjahr seiner 250. Geburtstag schon bis zum Überfluss gefeiert wird.

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 11 – A 26

01) DODDeutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 67. Jahrgang / Nr. 2 /2024





Impressum

Herausgeber und Verlag:

BdV – Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
Godeberger Allee 72-74, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 810 07 26/28
Telefax: (0228) 810 07 52
E-Mail: markus.patzke@bvv-bund.de
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

Bankverbindung:

Commerzbank
BIC: COBADE33XXX
IBAN: DE59 3804 0007 0111 7043 00

Chefredaktion:

Markus Patzke

Layout:

TopTeam Werbeagentur
Sandra Rogelin
Niemöllerallee 46
59555 Lippstadt
Telefon: (02941) 742 623 4

Druck:

DCM Druck Center
Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
Telefon: (02225) 88 93 556

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreis im
Jahresabonnement: 48,- Euro
für BdV-Mitglieder: 36,- Euro

Abdruck nach Vereinbarung.
Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gefördert durch



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

Immer auf dem Laufenden bleiben!



Mein Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift des Bundes der Vertriebenen „DOD – Deutscher Ostdienst“. Der DOD erscheint zweimonatlich. Der reguläre Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 48,- Euro, für BdV-Mitglieder 36,- Euro. Sie können auch ein Schnupper-Abo zum Vorzugspreis von 10,- Euro für drei Ausgaben bestellen. Das Angebot endet automatisch. Bitte füllen Sie auch die nebenstehende Einzugsermächtigung aus.

- Ich bestelle ein Jahresabo.
- Ich bestelle ein Schnupperabo.
- Ich bestelle ein kostenloses Probeheft.

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ & Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ort, Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 73 ZZZ 00000318658

Ich ermächtige den Bund der Vertriebenen, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bund der Vertriebenen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und Sitz der Bank)

Bic (Swift-Code)

IBAN:

halbjährlich

- 18,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 24,00 € Nichtmitglieder

jährlich

- 36,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 48,00 € Nichtmitglieder
- 10,00 € Schnupperabo; 3 Ausgaben (einmalig)

Ort, Datum und Unterschrift

Wir versichern, dass wir Ihre hiermit übermittelten Daten ausschließlich für die hier benannten Zwecke nutzen werden. Unsere ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie unter: bund-der-vertriebenen.de/datenschutz





ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de



JETZT BESTELLEN



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

Kataloge zu den Ausstellungen der Stiftung

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN



EINZELKATALOG | 5 € Stück

Die Gerufenen Expl.
Erzwungene Wege Expl.
Angekommen Expl.
In Lagern Expl.
Verschwundene Orte Expl.
KATALOGSAMMLUNG 25 € Stück Expl.



FRANZ-WERFEL-MENSCHENRECHTSPREIS | 14,95 € Stück

Dokumentationsband der Preisträger 2003–2023 Expl.
--	-------------

zzgl. Versandkosten

Rechnungsadresse

Rechnungs- und Lieferadresse sind identisch

.....
Name /Name

.....
Straße /Hausnummer

.....
PLZ /Ort

Lieferadresse (nur bei Abweichung ausfüllen)

.....
Name /Name

.....
Straße /Hausnummer

.....
PLZ /Ort

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro | Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Tel.: 0228/81 007 30 | Fax: 0228/81 007 52
Konto: Deutsche Bank | IBAN: DE76 380 700 240 3171717 00 | BIC: DEUT DE DB380

www.z-g-v.de | info@z-g-v.de

LIEBE
LESERINNEN
UND LESER,



Der Schlüsselmoment wird zu einem Fokuspunkt der Verständigung. Alte und neue Bewohner des Hauses sehen das Gemeinsame, überwinden dadurch das Trennende – und die Tür öffnet sich.

Liebe Leserinnen und Leser,

mitten im Kalten Krieg besucht eine vertriebene deutsche Familie ihr heimatliches Haus in Schlesien, wo unterdessen Polen leben. Gemeinsam stellt man fest, dass der Schlüssel, der von den Deutschen mitgenommen wurde, noch immer das Schloss der Eingangstür aufschließt. In so einem buchstäblichen „Schlüsselmoment“ wäre vieles denkbar und verständlich: Die Vertriebenen könnten, von der Situation und den sie begleitenden Erinnerungen überwältigt, einen Rechtsanspruch formulieren. Umgekehrt könnten die neuen Bewohner Abwehrreaktionen gegen diese „Manifestation des Heimatrechts“ zeigen. Trotz passenden Schlüssels bliebe die Tür verschlossen.

Was aber passiert tatsächlich? Der Schlüsselmoment wird zu einem Fokuspunkt der Verständigung. Alte und neue Bewohner des Hauses sehen das Gemeinsame, überwinden dadurch das Trennende – und die Tür zwischen den Menschen und zwischen den Nationen öffnet sich. Die hier frei wiedergegebene Anekdote war ein Höhepunkt in der Ansprache des diesjährigen Festredners beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen, Friedrich Merz. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag hatte darüber hinaus viele zukunftsweisende Botschaften mitgebracht, weshalb wir seine Rede auf unserer Internetseite dokumentieren.

Aber gerade diese Begebenheit dokumentiert, wofür Heimatvertriebene ebenso wie Heimatverbliebene neben notwendig zu klärenden rechtlichen Fragen und politischen Anliegen von Beginn an eingestanden haben – und bis heute eintreten: für ein geeintes und friedliches Europa.

Mit besten Grüßen



Dr. Bernd Fabritius

Inhaltsverzeichnis

Erinnerung nicht einfach „wegstreichen“.....	5	„Riss durch Europa. Die Folgen des Hitler-Stalin-Pakts“.....	27
„STILLgeschwiegen! Die Vertriebenen in SBZ und DDR“ Eröffnungsveranstaltung.....	9	„Ich suche Realität“.....	28
STILLgeschwiegen – ein tabuisiertes Schicksal.....	11	Mehr denn je für Heimatpflege und Erinnerung.....	30
Andreas Hofmeister neuer Beauftragter in Hessen.....	14	Baden-Württemberg schreibt Russlanddeutschen Kulturpreis aus.....	30
„Aufgabenerweiterung für das BKGE“ Im Gespräch mit Prof. Dr. Matthias Weber.....	15	„Silberfieber“ im Oberschlesischen Landesmuseum.....	31
„Keine Notwendigkeit für die erfolgte Namensänderung“.....	17	Landkarten und Veduten im Haus Schlesien.....	32
Erster Meinungsaustausch: Bayerns Beauftragte stellt sich dem BdV.....	18	Ein grenzüberschreitender Leuchtturm.....	33
Innenminister Poseck besucht Siebenbürger Sachsen.....	19	Kafka-Tagung: „Kafka, Käfer und Kakanien“.....	34
Stiftung Verbundenheit tagt im Deutschen Bundestag.....	20	Georg Dehio-Buchpreis 2024 für Ulrike Draesner und Karolina Kuszyk.....	36
„Kleine Schritte, um zur Zeitenwende im Großen zu kommen“.....	21	Neues Jahr: Kaffee, Kant und Kunst.....	37
Christa Wank feierte ihren 100. Geburtstag.....	23	Pommern verbindet, gerade auch zum Jubiläumstreffen.....	40
Auf den Spuren von Immanuel Kant.....	25	Niederschlesien: Toskana des Ostens.....	41
Deutsch-Europäisches Bildungswerk mit neuem Vorstand.....	26	Landestagung der Frauen im BdV in Stuttgart.....	41
		74. Sudetendeutscher Tag in Augsburg wirft Schatten voraus.....	42
		Seglerallee in Stettin.....	43
		Jahresempfang des BdV in Baden-Württemberg.....	44



02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.

Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Geburtsort: _____

Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.

Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:

Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____

Der MV mitgeteilt am: _____

FRAUENVERBAND
im Bund der Vertriebenen e.V.

HOMEPAGE
www.frauenverband-bdv.de

PRÄSIDENTIN
Dr. Maria Werthan
Pochmühlenweg 85
52379 Langerwehe

KONTAKT
+ 49 (0) 2423/4070756
maria.werthan@frauenverband-bdv.de

SPENDEN

Unser Verein ist gemeinnützig.
Spenden sind absetzbar.

IBAN:
DE63 3806 0186 4961 3860 18
Volksbank Köln-Bonn



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundgesetz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.



03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat), also das nächste Mal am 27. Juni 2024 von 14:00 – 16:30 Uhr. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)

Kontakt: Ruf 030-324 48 38 Frau Wallbaum.

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Tram 10, U8 Bernauer Str.



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

Westpreußischer Gesprächskreis,

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

04) Sonnabend, 15.06.2024, 15:00 Uhr: Landeskundlich-geschichtliche Aktivitäten in Westpreußen. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher und weiteren Teilnehmern.

Weitere Termine:

24.08.2024, 12.10.2024 und 07.12.2024.

05) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Mittwoch, 25. September 2024

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen

ganztägig

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der
Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)

06) Heimatkreis Flatow



Heimatkreis Flatow

Vorstand:

1. Vorsitzender:

Rolf-Peter Wachholz

Gänseweg 20. 39167 Niederndodeleben

Tel.: 039204-62655

Stellvertreter:

Frank-Rainer Seelert

Lange Str. 6, 27211 Bassum

Tel.: 04241-970350

<https://www.heimatkreis-flatow.de/index.html>

Buchempfehlung



Übergabe des Bandes von Heimatkreisvorsitzenden Rolf-Peter Wachholz (links) an den Landrat des Patenkreises Gifhorn, Tobias Heilmann (rechts). Deutschsprachige Ausgabe "650 Jahre Zlotow - Flatow".

Seite A 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

Der reich illustrierte Jubiläumsband wurde 2020 von der polnischen Stadtverwaltung herausgegeben. Dank der Zustimmung konnte der Heimatkreis Flatow jetzt das Werk mit vom Autor Prof. Dr. Joachim Zdrenka aktualisiertem Teil und einem gemeinsamen Vorwort von Heimatkreis Flatow und Patenkreis Gifhorn einem breiteren Leserkreis zugänglich machen. Das Werk mit über 600 Seiten enthält zudem einen Anhang mit Darstellung der Zeit nach 1945 einschließlich Paten- und Partnerschaft und anschließender Chronologie.

Das Werk kann bezogen werden über
Frank-Rainer Seelert, Lange Str. 6, 27211 Bassum,
Tel. 04241/970359 oder e-mail: frank.seelert@t-online.de
zum Preis von 35,00 Euro zuzüglich Porto und Verpackung.

Auch vorrätig: Reprint "Heimatbuch für den Kreis Flatow" für 13,00 Euro

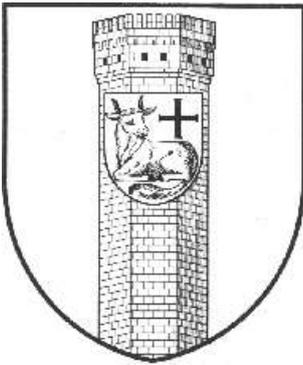
Die Aktivitäten der "Flatower" sind sehr vielfältig, u. a.:

- 2jährige Heimat- und Patenschaftstreffen in Gifhorn
- Fahrten in die alte Heimat
- Herausgabe des "Flatower-Briefes"
- Unterstützung der Jugendarbeit
- Austausch mit heutiger Verwaltung und Bevölkerung in Flatow/Złotów
- Unterstützung der Deutsch Sozialkulturellen Gesellschaft (Dt. Minderheit) in Flatow/Złotów
- Enge Zusammenarbeit mit Institutionen von Landkreis und Stadt Gifhorn
- Unterhalt der "Flatower Heimatstube" im Museum Schloß Gifhorn
- Unterstützung bei Auskunftsersuchen, Ahnenforschung
- Herstellen von Kontakten nach Flatow
- Kontaktpflege mit 6. Zug des Bürgerschützenkorps Gifhorn
- Buchversand mit Heimatliteratur
- Unterstützung von Forschungsvorhaben mit Heimatbezug

Seit dem 26. 4. 2003 besteht eine offizielle Partnerschaft zwischen dem Landkreis Gifhorn und dem Powiat Złotów (Flatow).

Seit dem 8. 3. 2006 besteht ein "Deutsch-polnischer Freundeskreis Gifhorn-Złotów" in Gifhorn.

07) Heimatkreis Schlochau



Heimatkreis Schlochau

<https://sites.rootsweb.com/~mnprgm/Schlochau/Deutsch.html>

Paul Sternberg

paulsternberg@msn.com

- Keine aktuellen Ankündigungen -

08) Heimatkreis Wirsitz, Weißenhöher Himmelfahrt



Heimatkreis Wirsitz

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert

Lange Straße 6 27211 Bassum

Tel: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de



Seniorenhaus Anna-Charlotte

ul. Strzelecka 21, PL 89-340 Białośliwie Pologne

09) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“

Die „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“ geht in der Himmelfahrtswoche nach Breslau



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

10) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 15. Juni 2024, 14:00 Uhr

Weitere Termine:

07.09.2024 und 14.12.2024.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de

11) Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.

Die Planungen des am 31.10.2023 neugewählten Vorstandes unter Wolfgang Liebehenschel, Silke Taube und Nadine Haberlandt laufen. Es besteht die Absicht, im Jahre 2024 monatlich Vorträge zu schlesischen Themen anzubieten, zwei Stadtrundfahrten im Mai und August „Auf schlesischen Spuren in Berlin“ zu organisieren, ein „Sommer-singen“ zu veranstalten, die Feier des Erntedankfestes wieder aufzunehmen.

Die Mitglieder werden zu mindestens zwei Mitgliederversammlungen aufgerufen. Wegen der Änderung des Vereinskontos sollen die Mitgliedsbeiträge entsprechend später eingezahlt werden.

Wir bekennen uns zu Schlesien

Die Landsmannschaft Schlesien ist eine demokratische, überparteiliche und überkonfessionelle Organisation, in der sich Schlesier, deren Nachkommen und Freunde Schlesiens zusammenschließen haben. Sie vertritt politisch, rechtlich und kulturell die Interessen Schlesier und der Schlesier und ist Ansprechpartner für die schlesischen Landsleute und Freunde in Deutschland und der Welt. Die Landsmannschaft fordert das Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf Heimat. Durch grenzüberschreitende Projekte arbeitet die Landsmannschaft verstärkt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denn Schlesien und die Anliegen der Heimatvertriebenen sind gemeinsame Aufgaben aller Generationen.



LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Hier finden Sie uns online:

- www.landsmannschaft-schlesien.de
- www.facebook.com/LandsmannschaftSchlesien
- www.twitter.com/lmschlesien
- www.instagram.com/landsmannschaftschlesien



LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Die Landsmannschaft

Die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e. V. – wurde am 26. März 1950 im Bonner Vertriebenenministerium gegründet. Am 3. Oktober 1950 übernahm das Land Niedersachsen, in dem sich nach der Verreibung besonders viele Schlesier niedergelassen hatten, die Patenschaft für die Landsmannschaft.

Die Landsmannschaft Schlesien ist Mitglied im Bund der Vertriebenen (BdV) und arbeitet eng mit den Organisationen der deutschen Volksgruppe in Schlesien zusammen. Der Hauptsitz der Landsmannschaft befindet sich im „Haus Schlesien“ in Königswinter bei Bonn, ein Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft besteht im Patenland Niedersachsen in Hannover. Das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft sind die Schlesienschen Nachrichten, die monatlich erscheinen.



LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Landsmannschaft Schlesien
– Nieder- und Oberschlesien e. V. –
Dollendorfer Straße 412
53639 Königswinter
Tel.: 02244 92 59-0
Fax: 02244 92 59-290
Mail: info@schlesien-lm.de
info@landsmannschaft-schlesien.de

Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft Schlesien im Patenland Niedersachsen
Königswinterer Straße 2
30167 Hannover
Tel.: 0511 9573 3576
Mail: hannover@schlesien-lm.de

Schlesien – Das Land im Herzen Europas

Auf einer Länge von etwa 500 Kilometern erstreckt sich Schlesien entlang des Ober- und Mittellaufs der Oder und gehört mit seinen Kulturschätzen und Naturschönheiten zu den interessantesten und schönsten Regionen im Herzen Europas. Im Verlauf seiner wechselhaften Geschichte hat Schlesien viele territoriale und politische Veränderungen erfahren. Im Mittelalter slawisch und deutsch besiedelt, unterstand das Land lange der polnischen, dann der böhmischen Krone und war über 200 Jahre im Besitz der Habsburger. Nach den „Schlesischen Kriegen“ im 18. Jahrhundert fiel der größte Teil Schlesiens an Preußen und wurde nach der Reichsgründung von 1871 als preußische Provinz Schlesien Teil des Deutschen Reiches.



Die Gebiete um Troppau, Jägerndorf, Teschen und Bielitz sowie Teile des Fürstentums Neisse blieben als Österreichisch-Schlesien bis 1918 Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Politisch gehört Schlesien heute überwiegend zu Polen und gliedert sich in die Woiwodschaft Niederschlesien mit der Hauptstadt Breslau, die Woiwodschaft Oppeln mit der Hauptstadt Oppeln und die Woiwodschaft Schlesien mit der Hauptstadt Kattowitz. Randbereiche Schlesiens gehören zu kleinen Teilen auch zur Woiwodschaft Lebus im Nordwesten.

Das frühere Österreichisch-Schlesien gehört heute zur Tschechischen Republik. Der nach 1945 bei Deutschland verbliebene Teil der ehemaligen preußischen Provinz Schlesien liegt heute im Freistaat Sachsen. Dieses Gebiet gehörte historisch weitestgehend zu der erst 1815 schlesisch gewordenen Oberlausitz.

FLUCHT UND VERTREIBUNG

Anfang 1945 floh ein Teil der damals rund 4,6 Millionen Schlesier vor der anrückenden Roten Armee. Obwohl bis zum Beginn der Potsdamer Konferenz (17. Juli – 2. August 1945) eine Regelung über den Verbleib der deutschen Bevölkerung in Schlesien noch ausstand, begannen bereits im Frühjahr 1945 die sogenannten „wilden Vertreibungen“, die von polnischen Stellen organisiert wurden. Die hierzu erlassenen Bierut-Dekrete ermöglichten die Einziehung des gesamten Eigentums von Personen deutscher Nationalität oder Staatsbürgerschaft zugunsten des polnischen Staates. Im Juni 1945 wurden alle Deutschen aus einem Gebietsstreifen von etwa 30 Kilometer Breite unmittelbar östlich der Lausitzer Neiße vertrieben.



Aufgrund der von den Alliierten in Potsdam getroffenen Beschlüsse begann ab 1946 eine systematische Vertreibung der verbliebenen deutschen Bevölkerung, die bis 1947/48 andauerte. Das Eigentum der geflüchteten und vertriebenen Deutschen wurde im Jahre 1946 durch zwei polnische Dekrete als „verlassenes bzw. herrenloses Gut“ entschädigungslos konfisziert.

Die Gebiete Schlesiens, die bis zum Münchner Abkommen von 1938 Bestandteil der Tschechoslowakei gewesen waren, also Gebiete des früheren Österreichisch-Schlesien, fielen 1945 an die wiedererstehende Tschechoslowakei. Die deutsche Bevölkerung wurde auch hier mehrheitlich vertrieben.

Von den 15 Millionen Deutschen, die aus den ehemaligen Ostgebieten und deutschen Siedlungsgebieten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa vertrieben wurden, waren über 3 Millionen Schlesier, die ihre Heimat verlassen mussten.

AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN

Als Zeitschrift für Schlesien sind die Schlesischen Nachrichten seit 1986 das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft Schlesien.

Die monatlich erscheinende Zeitschrift berichtet über bundesweite landsmannschaftliche Aktivitäten, über die schlesischen Landsleute in der Heimat, das deutsch-polnische Verhältnis sowie über Geschichte und Kultur Schlesiens. Auch die Tagespolitik ist Gegenstand der Berichterstattung. Die Schlesischen Nachrichten berichten über ganz Schlesien von Görlitz bis Kattowitz, informieren über Schlesien gestern und heute und diskutieren über die Zukunft Schlesiens.



Bezugspreis:
Einzelexemplar 4,50 Euro
Jahresabonnemement 49,00 Euro

Erscheinungsweise:
monatlich, 12 Ausgaben im Jahr

Weitere Informationen unter:
Mail: info@schlesische-nachrichten.de

Anzeigen:
Tel.: 02244 9259-0
Fax: 02244 9259-290
Mail: anzeigen@schlesien-lm.de

Jedes Abonnement der Schlesischen Nachrichten unterstützt die Arbeit der Landsmannschaft für Schlesien. Auch Patenschaftsabonnements sind möglich.

12) 13.06.2024, Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek:

Dr. Hans Weinert:

Erdmannsdorf im Riesengebirge – Sommerresidenz preußischer Könige

jeweils am 2. Donnerstag im Monat, 16 Uhr,

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

13) AGOM-Wanderung in Potsdam am Sonntag, 18. August 2024

Interessenten melden sich bitte umgehend bei Frau Hanske (030-772 13 93).

01) 24.06.2024, 18.30 Uhr: Der Architekt Friedrich Heitmann (1853-1921) – ein deutscher Baumeister. (Mit Medien).

Referent: Jörn P e k r u l, Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin- Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

**Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Bildvortrag entstand aus Jörn Pekruls gleichnamiger Publikation, erschienen 2020 bei der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen in Bayern (LOW). Heitmann kam aus dem Münsterland und wurde aufgrund seines Talents nach Pommern und Ostpreußen berufen, wo er um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ein weites Betätigungsfeld fand und beeindruckende Architekturformen entwickelte. Als gläubiger Christ und Katholik schuf er mannigfaltige Kirchenbauten in Stadt und Land; insbesondere aber in Königsberg. Daneben hinterließ er öffentliche Gebäude, von denen einige heute noch stehen, sowie den Villenvorort Amalienau als ein Pionier der Projektentwicklung. Als Mann seiner Zeit war er Teil einer Gesellschaft, die Fleiß und Entwicklung förderte und dennoch das Gemeinwohl nicht vergaß. Die Biographie endet im fortgeschrittenen Alter im Ersten Weltkrieg und seinen Nachwirkungen auf den Menschen wie auch auf die Stadt Königsberg. Im Vortrag werden diese Aspekte beleuchtet und ergänzt durch einen Blick auf die Architektur der Stadt bis hin in das moderne Kaliningrad. Der Bildvortrag dauert ca. 90 Minuten mit einer Pause auf halber Strecke.

Jörn Pekrul wurde 1963 als Sohn heimatvertriebener Eltern in Köln geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitet er seither in einem buchhalterischen Beruf. Daneben absolvierte er eine Ausbildung zum Hospizhelfer und lernte auf einer Krankenstation den Umgang mit Grenzbereichen kennen, die sich subtil -wenn auch in anderen Zusammenhängen- in vielen Vertreibungsbiographien der Erlebnisgeneration widerspiegeln. Mit seiner autodidaktischen Erschließung der heimatlichen Kultur und Geschichte widmet sich Jörn Pekrul der Begleitung bei posttraumatischen Belastungsstörungen der "letzten Kinder Ostpreußens", - ein Begriff aus dem 2014 erschienen Buch von Freya Klier über diese Generation. Die Begleitung ist universell nutzbar für Fragen der Resilienz und der Krafrückgewinnung aus der eigenen Identität des Menschen heraus- ein zeitloses und auch sehr aktuelles Thema.

Jörn Pekrul ist Vorstandsmitglied in der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr) e.V. und schreibt regelmäßig und ehrenamtlich für den "Königsberger Bürgerbrief", den "Preußen-Kurier" der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen Landesgruppe Bayern e.V. und verschiedene andere Publikationen.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher

im Dezember 2023 Hk/Br

Einladung Nr. 73
(Vortragsveranstaltungen Februar bis März 2024)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-
Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|------------|------------------------|---|------------------|
| 342 | <u>Montag</u> | 05. Februar 2024, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Stettin. Metropole an der Grenze. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Uwe R a d a, Berlin | |
| 343 | <u>Montag</u> | 04. März 2024, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Warum war Copernicus kein Astrologe? – Die Kometenwahrnehmung
in Preußen und dem südlichen Ostseeraum im 16. und 17. Jahr-
hundert. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland | |
| 344 | <u>Montag</u> | 22. April 2024, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im
„Friedensvertrag“ von Versailles 1919. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | |
| 345 | <u>Montag</u> | 13. Mai 2024, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Warum es keine "Weimarer Verhältnisse" in der Freien Stadt Danzig
(1920-1939) gab - eine verfassungsrechtliche Betrachtung.
(Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Bennet B r ä m e r, Velten | |
| 346 | <u>Montag</u> | 24. Juni 2024, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Der Architekt Friedrich Heitmann (1853-1921) - ein deutscher
Baumeister. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Jörn P e k r u l, Berlin | |

Eintritt frei

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person /
Jahr*

02) 21. Juni 2024, 19:00 Uhr: Brandenburg. Strukturwandel in der Lausitz.
(Mit Medien).
Vortrag von Uwe R a d a, Berlin

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;
stv. Vors.: Joachim Moeller; Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

Lange war die Lausitz die Landschaft der Kohle. Mit dem Ausstieg 2038 muss sich die Region neu orientieren. Dabei ist der Wandel nichts Unbekanntes. Schon seit mehr als 120 Jahren sind "neue Landschaften" entstanden. Es gab sogar den Versuch, sie als Welterbe der UNESCO anerkennen zu lassen.

Uwe Rada, geboren 1963, ist Redakteur der »taz« und Buchautor. Er lebt in Berlin. Für seine publizistische Arbeit hat er verschiedene Stipendien und Preise erhalten, unter anderem von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut. Seine Bücher über Flüsse sind im Siedler Verlag erschienen. "Die Oder. Lebenslauf eines Flusses" (2009). "Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes" (2010) sowie "Die Elbe. Europas Geschichte im Fluss" (2013)

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;
stv. Vors.: Joachim Moeller; Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

Einladung Nr. 92

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2024)

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|-------------------|---|------------------|
| 480 | Freitag | 19. Januar 2024, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Brennpunkte am Rande Europas. Ukraine, Armenien, Aserbaidschan, Israel, Palästina (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Gerd K l ö w e r, Berlin | |
| 481 | Freitag | 16. Februar 2024, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Wie der schlesische Schriftsteller und Journalist Gustav Freytag (1816-1895) seine preußische Staatsbürgerschaft verlor. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin | |
| 482 | Freitag | 15. März, 2024, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Hellmut Diwald: Erinnerung an einen großen ostdeutschen Geschichtswissenschaftler. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Hans W e i n e r t, Berlin | |
| 483 | Freitag | 19. April, 2024, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Als die Comics laufen lernten“. Das Werk von Wolfgang Kaskeline. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referentin</u> | Frau Herma K ö p e r n i k - K e n n e l, Berlin | |
| 484 | Freitag | 24. Mai 2024, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Das Prinzip der Selbstbestimmung auf der Krim während der Besetzung durch die Mittelmächte 1918. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | |
| 485 | Freitag | 21. Juni 2024, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Brandenburg. Strukturwandel in der Lausitz. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Uwe R a d a, Berlin | |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

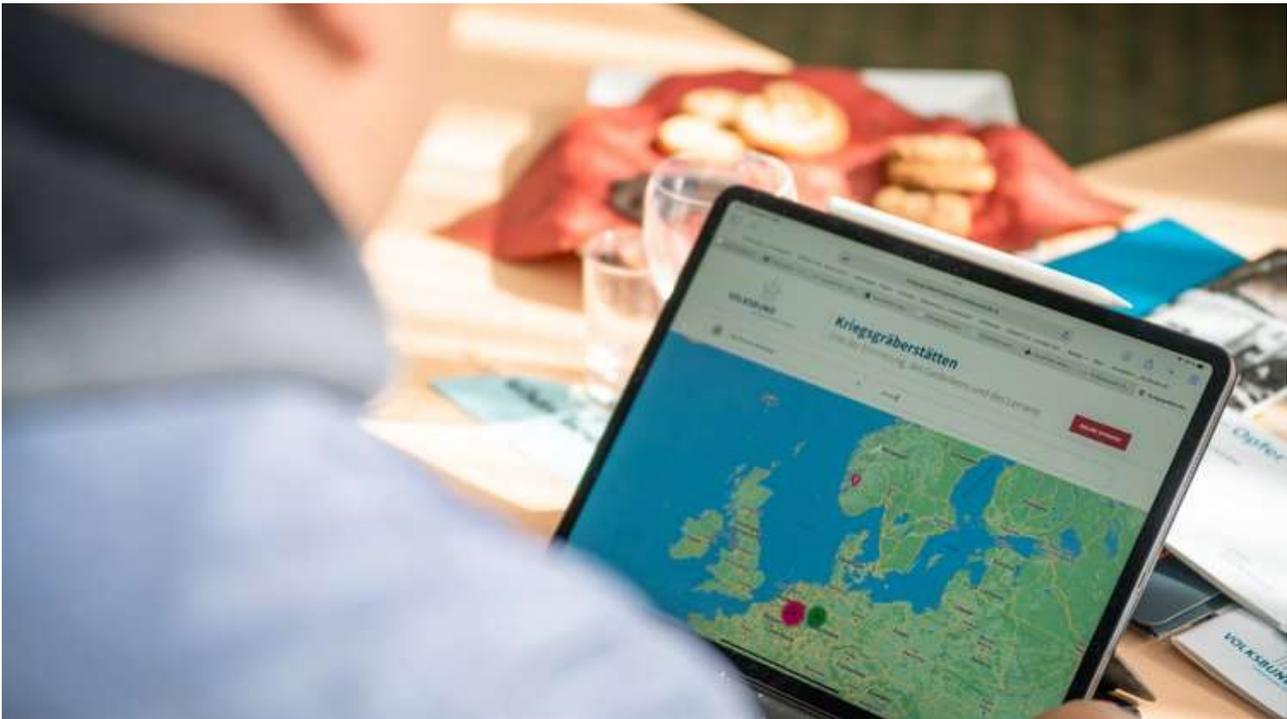
<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

03) Lehrkräfteseminar in Berlin

Einladung zum Lehrkräfteseminar in Berlin - „Flucht und Vertreibung vermitteln“, 13.-15. September 2024



Im Mittelpunkt des dreitägigen Seminars für Lehrkräfte aus allen Bundesländern stehen Fragen der Erinnerung und Geschichtsvermittlung zum Thema Zwangsmigrationen in Europa. Am Beispiel des Berliner Lernortes Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung sowie der Kriegsgräberstätte Lilienthalstraße setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den historischen Hintergründen und der Vermittlungspraxis auseinander. Das bundesweite Lehrkräfteseminar dient zudem dem praxisorientierten kollegialen Austausch.

Informationen zum Abrufkontingent

Während des Lehrkräfteseminars bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Zimmerkontingente in zwei Berliner Hotels zu reservieren. Bei Interesse können Sie unter Verwendung eines spezifischen Stichworts reservieren, das wir Ihnen nach Ablauf der Anmeldefrist mitteilen.

Hotel 1

Zimmerpreis inkl. Frühstück pro Nacht

Einzelzimmer: 83,00 € inkl. Frühstück

Doppelzimmer zur Einzelnutzung: 99,00 € inkl. Frühstück

Hotel 2

Zimmerpreis inkl. Frühstück pro Nacht

Einzelzimmer: 154,00 € inkl. Frühstück

Doppelzimmer: 194,00 € inkl. Frühstück

Anmeldung bitte bis spätestens 12. Juli 2024.

Eine Anmeldung ist auch über unser [Online-Anmeldeformular](#) möglich.



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.

04) Endlich wieder normal?

Kabarett

13. Juni 2024, 19:00 Uhr
Im Bürgersaal / Rathaus

Mit **Gerald Wolf**

Hurra, wir mussten nicht bibbern! Dank der tollen Spartips von Winfried Kretschmann: "Duschen sie nur kurz!" konnten wir auf's Gas locker verzichten! Und unser Verkehrsminister Volker Wissmann schützt uns zuverlässig vor einer Tempolimitdiktatur! Höchste Zeit für Galgenhumor! Denn hätten Sie gedacht, dass Putin die Ukraine angreift? Doch schaffen 100 Mrd. Sondervermögen für die Bundeswehr und 35 neue deutsche Atombomber wirklich Frieden?

Egal! Genießen Sie die "Ode an Olaf!" Schwelgen Sie in der neuen grünen Hymne! Erbauen Sie sich an einem pfiffigen Gentechniker! Staunen Sie, wie Amazon-Boss Jeff Bezos schwerelos ins All schwebt!

Parodien: Karl Lauterbach, zwei himmlische Überraschungsgäste u.a. Stegreif, Parodie, satirische Lieder und das Märchen "Fabula Gnomia"
Regie: Albrecht Metzger

Eintritt: 7 €



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@

utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

HU, Unter der Linden 6, freitags um 18:00 Uhr

Leitthema: Die Länder Mittel- und Osteuropas in Angesicht vor neuen

05) Systemtransformationen in Belarus und deren Einfluss auf die politischen Beziehungen zu Polen

Vortrag von Prof. Dr. habil. Krzysztof Fedorowicz

Moderation: Dr. habil. Brygitta Helbig

Freitag, 14. Juni 2024, 18:00 Uhr

HU, Unter der Linden 6, Saal 2094

In meinem Vortrag möchte ich die politischen Beziehungen zwischen Polen und Belarus und den Einfluss der Systemtransformationen in Belarus auf diese analysieren. Im Vergleich zu den polnisch-russischen oder polnisch-ukrainischen Kontakten sind die polnisch-belarussischen Beziehungen deutlich weniger dynamisch und inhaltsreich. Das beispiellose Ausmaß an Wahlfälschungen und die sehr brutale Reaktion der Sicherheitskräfte auf die friedlichen Demonstrationen Tausender Belarussen im August 2020 führten zu einem Wendepunkt in den polnisch-belarussischen Beziehungen. Polen nahm eine entschiedene Haltung gegen solche Aktionen ein und beteiligte sich aktiv am Aufbau internationaler Unterstützung für demokratische Veränderungen in Belarus. Als Reaktion auf die anhaltenden Repressionen gegen belarussische Bürger nahm die polnische Seite etwa 100.000 Menschen auf, die Belarus verlassen hatten oder zur Ausreise gezwungen worden waren, und engagierte sich aktiv für die Unterstützung demokratischer Veränderungen in Belarus.

Moderation: Dr. habil. Brygitta Helbig

Mit herzlichen Grüßen,

Der Programmbeirat der UDG



Prof. UAM dr. hab. Krzysztof Fedorowicz

Politologe. Habilitierter Doktor der Sozialwissenschaften im Fach Politikwissenschaft und Verwaltungswissenschaft. Professor am Lehrstuhl für Oststudien der Fakultät für Geschichte der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen. Senioranalytiker im Ostteam des Instituts für Mitteleuropa in Lublin.

Forschungsschwerpunkte sind die Länder der ehemaligen UdSSR, insbesondere Belarus und der Südkaukasus. Er beschäftigt sich mit Themen wie: Systemtransformationen im post-sowjetischen Raum, politisch-soziale Veränderungen in Belarus, polnisch-belarussische Beziehungen, Belarus in den internationalen Beziehungen, die Ostpolitik Polens, die polnische Minderheit in Belarus, politisch-soziale Veränderungen im Südkaukasus, Migration und Flüchtlinge, sowie die Funktionsweise der sogenannten nicht anerkannten Staaten im Gebiet der ehemaligen UdSSR. Stipendiat an der Belarussischen Staatlichen Universität (2018), am Belarussischen Institut für Rechtswissenschaften (2005), an der Staatlichen Universität Jerewan (2013, 2018) sowie an der Armenischen Akademie der Wissenschaften in Jerewan (2021). Autor zahlreicher wissenschaftlicher Artikel und Publikationen über Belarus und Armenien:

Belarus angesichts des Krieges in der Ukraine – das Scheitern der „Neutralität“ und die geopolitischen Realitäten, in: Mitteleuropa und Osteuropa im Schatten des Krieges zwischen Russland und der Ukraine: geopolitische Herausforderungen und Sicherheitsdilemmata, Hrsg. Stępniewski Tomasz, Institut für Mitteleuropa, Lublin 2023.
Belarus angesichts der COVID-19-Pandemie. Praxis und Realität, „Mitteleuropäische Politische Studien“ 2021, Nr. 4.

Polen in Belarus, in: Die polnische Minderheit in Belarus, Litauen, Lettland und der Ukraine: Bedingungen, aktueller Stand, Perspektiven, Hrsg. Tomasz Stępniewski, Institut für Mitteleuropa, Lublin 2020.

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG
Gefördert durch:





Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

06) Drei Berliner Friedhöfe in Brandenburg

Besuch in Güterfelde und Stahnsdorf mit dem größten Friedhofsareal in Brandenburg, insgesamt ca. 6,0 km, geplante Dauer ca. 2,5 Stunden.

Sonnabend 08. Juni 2024

Programm: 1. Wilmersdorfer Waldfriedhof Güterfelde

2. Spaziergang über den Südwestfriedhof Stahnsdorf, beginnend an den italienischen und englischen Soldatenfriedhöfen – nur wenige Einzelgräber werden besucht, sonst benötigen wir zwei Tage.

3. Wilmersdorfer Waldfriedhof Stahnsdorf

4. Auf Wunsch Einkehr Café und Restaurant Tick-Tack am Eingang Südwestkirchhof.

Führung: Dietrich König und Mathias Schebera (beide Berlin).

Treffen: 10.40 Uhr, Potsdam Hbf. (u.a. S1, S7, RE1), Busbahnhof, Bussteig Nr. 5, Abfahrt Expressbus X1 Richtung Teltow 10.56 Uhr, 3 Stationen bis Kienwerder. Rückfahrt: Vom Waldfriedhof Stahnsdorf 15 Minuten Fußweg zur Bushaltestelle Bahnhofstraße von dort mit Bus X1 oder Bus 601 nach Potsdam Hbf. Für An- und Abreise bitte aktuelle Fahrpläne beachten!

Anmeldung bis 01.06.2024 per E-Mail: dmj.schebera@t-online.de (bevorzugt) oder Tel. (030) 208 17 61.

Seite A 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

Die Gelände der Friedhöfe wurden zwischen 1902 und 1912 durch die Berliner Stadtsynode und die Gemeinden Friedenau und Wilmersdorf erworben. Mit der 1913 eröffneten „Friedhofsbahn“ wurde eine direkte Verbindung von Wannsee aus ermöglicht. Allein auf dem Südwestfriedhof wurden ca. 110.000 Personen bestattet. Seit 1961 wurden die Friedhöfe von ihrem ursprünglichen Einzugsgebiet abgeschnitten. Vieles verwilderte, Bauten stürzten zusammen, Teile der Friedhöfe erinnern heute mehr an Wald oder Park, nach 1990 begann der Denkmalschutz zu wirken und Sanierungen begannen.

07) Glückliche Zufälle beim Kirchenbau in Hohen Neuendorf

Besichtigung der Kirche sowie weiterer baulicher Zeugnisse der Ortsgeschichte im unmittelbaren Umfeld von Bahnhof und Kirche.

Führung: Ingrid Zache (Hohen Neuendorf).

Sonnabend, 22. Juni 2024

Treffen: 10.30 Uhr, S-Bhf. Hohen Neuendorf. Anreise mit ÖPNV empfohlen: S 1 oder S 8, 20-Min.-Takt, bitte aktuelle Fahrplanänderungen beachten.

Beschränkte Teilnehmerzahl: 25. Anmeldungen erbeten: Ingrid Zache, Tel. (03303) 40 86 96 oder E-Mail: ingrid-zache@web.de.

Das ungewöhnlich kleine Bauerndorf Hohen Neuendorf, gelegen abseits der Chaussee Oranienburg–Berlin, hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch Villenkolonien und Landhäuser auf seiner Feldmark schon mehr als 1 000 Einwohner, jedoch noch keine eigene Kirche. Wie auch andere Orte im Berliner Umland hatte Hohen Neuendorf im Zuge der Expansion der Reichshauptstadt seinen dörflichen Charakter verloren und sich zu einer vorstädtischen Gemeinde entwickelt. Es entstanden im Berliner Umland Kirchenneubauten, die im eigentlichen Sinne keine Dorfkirchen waren, sondern sowohl bezüglich des Bauvolumens als auch der Architektursprache und Ausstattung eher städtische Vorortkirchen. Zu diesen Neubauten zählt die Kirche in Hohen Neuendorf, 1909 geweiht, deren ursprüngliche Ausstattung vollständig erhalten ist, ein Frühwerk im sogenannten „Heimatstil des preußischen Kirchenbaus“ des Baumeisters Georg Büttner. Er gehörte zu den einflussreichsten Architekten am Beginn des 20. Jahrhunderts in Berlin und Brandenburg. Die Kirche wurde im Januar 1999 in das Verzeichnis der Denkmale des Landes Brandenburg eingetragen. Siehe hierzu auch das Themenheft Dorfkirchen, Mitteilungsblatt der Landesgeschichtlichen Vereinigung 2013, Heft 3, S. 173 ff.

Bitte vormerken:

Sonnabend, 10. oder 17. August 2024

Fürstenberg an der Havel, Mirow, Neustrelitz und Hohenzieritz – Auf den Spuren einer Residenzlandschaft.

Eine Busexkursion. Leitung: Dirk Schumann M.A. (Berlin).

Detaillierte Auskünfte ab 1. Mai 2024 bei Gerhard Weiduschat, E-Mail g.weiduschat@gmail.com (bevorzugt) oder Briefpost Engelmannweg 71, 13403 Berlin (bitte einen adressierten Freiumschlag beilegen)

Veranstaltungsorganisation:
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85
E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

08) Egon Erwin Kisch und das Romanische Café

Christian Buckard, freier Autor und Journalist, liest und erzählt die Geschichte von Egon Erwin Kisch im Romanischen Café.

Mittwoch, 19. Juni 2024, 19:00 Uhr

Berlinsaal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Rund zwölf Jahre lang, zwischen 1921 und 1933 wohnte der »rasende« Reporter Egon Erwin Kisch in Berlin. Genauer gesagt: er wohnte im Romanischen Café. In seiner Wohnung schlief er nur. Zwischen morgens und nachts schlug Egon immer wieder im Café auf, um dort Geschichten zu erzählen, Neuigkeiten zu erfahren, Weltreisen zu planen und – immer mit der Zigarette im Mundwinkel – die große Welt anzutreffen. Denn nur im Romanischen lag Prag direkt neben Odessa, Budapest, New York, Wien, Moskau und Tokio. Der Glanz erstrahlte damals in alle Kaffeehäuser der Welt und ist selbst heute, nachdem der romanische Stern längst erloschen ist, immer noch klar am literarischen Himmel zu sehen.

Gäste willkommen! Eintritt frei!

09) Bundeskongress Heimat 2024: Heimat – Krieg und Frieden

In Kooperation mit dem Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865
Montag, 24. Juni bis Dienstag, 25. Juni 2024

Berliner Rathaus, 10178 Berlin, Rathausstraße 15

Beim Bundeskongress Heimat wollen wir uns „Heimat – Krieg und Frieden“ aus verschiedenen thematischen Richtungen nähern und dabei stets das zivilgesellschaftliche Engagement in Deutschland und Europa in den Fokus nehmen.

Teilnahme: Die Teilnahme ist kostenfrei durch Anmeldung unter dem Link bhu.de/veranstaltungen/bundeskongress-heimat/ oder per e-Mail an: bk-heimat@bhu.de

» **Um Anmeldung wird gebeten.**

Veranstaltungsorganisation:
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85
E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de



Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

10) Li-Be Sommerfest »Letztes Heimspiel«

Abschiedsfest aus der Fasanenstraße 23

Sonnabend, 15. Juni 2024, 15:00 Uhr

Eintritt: frei

im ganzen Haus und Garten

Die vorerst letzte Veranstaltung in der Fasanenstraße 23, bevor wir für 18 Monate auf Tour gehen. Mit Jan Böttcher, Jan Brandt, Christian Dittloff, Adriano Henseler, Caro Korneli, Maurice Läbe, Andreas Merkel, Elina Penner, Moritz Rinke, Leona Stahlmann, Sebastian Stuertz, Stefanie de Velasco, Florian Werner, u.v.m.

Am 15. Juni findet unsere vorerst letzte Veranstaltung in der Fasanenstraße 23 statt, bevor wir anschließend für 18 Monate durch die Stadt touren. Gemeinsam möchten wir den vorübergehenden Abschied, den Beginn der Sanierungsmaßnahme und den Auftakt unserer »Li-Be für die Stadt«-Reihe feiern.

Das letzte Heimspiel im Li-Be ist ein Sommerfest im Glanze der Fußball Europameisterschaft 2024! Ab nachmittags grillen elf Freunde vom Li-Be Freundeskreis für uns und feiern zusammen beim Torwandschießen im Hof und Tischkicker im Haus.

Den literarischen Auftakt bilden die Kleinen, die am späteren Nachmittag zusammen mit den Autoren **Moritz Rinke, Florian Werner, Jan Böttcher, Andreas Merkel, Nils Straatmann** und **Mathias Schönsee**, allesamt fußballbegeisterte Schriftsteller der Autoren-Nationalmannschaft, die Buchpremiere von »Tor: Das Fußballbuch von Profis zum Vorlesen« feiern – und Profi-Ballsportlerinnen kommen natürlich auch darin vor!

Abends veranstalten der Autor **Sebastian Stuertz** und die Moderatorin **Caro Korneli** ein großes Jugendsündenbingo mit **Stefanie de Velasco, Christian Dittloff, Elina Penner, Jan Brandt** und **Leona Stahlmann** – fünf Autor:innen, die sich als Teenager:innen an Lyrik und Prosa versucht haben, weil sie nicht so recht wussten, wohin mit ihren großen Gefühlen. Diese unbeholfenen Schreibversuche gibt es hier zu hören. Doch niemand liest

Seite A 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

das eigene Werk! Das Publikum muss raten, welcher Text von wem ist. Dazu werden die schönsten Teeniefotos aus den privaten Archiven der fünf gezeigt und Anekdoten aus der Jugend erzählt.

In der dritten Halbzeit rufen wir bei einer Séance mit **Adriano Henseler** und **Maurice Läbe** von der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch die guten Geister des Hauses und um ihre Unterstützung für unsere »Li-Be für die Stadt«-Tour 2024-2025. Und dann wird getanzt!

15:00 Uhr

Torwandschießen & Grillen mit elf Freunden im Garten

Gruppenspiel Ungarn-Schweiz im Kaminzimmer

16:00 Uhr

Buchpremiere »Tor: Das Fußballbuch von Profis zum Vorlesen« mit **Moritz Rinke, Florian Werner, Jan Böttcher, Andreas Merkel** und weiteren fußballbegeisterten Schriftsteller:innen der Autoren-Nationalmannschaft im Garten (ab 5 Jahren)

18:00 Uhr

Gruppenspiel Spanien-Kroatien im Kaminzimmer

19:30 Uhr

Jugendsündenbingo – Die Literaturshow zum Mitraten und Fremdschämen mit **Stefanie de Velasco, Christian Dittloff, Elina Penner, Jan Brandt** und **Leona Stahlmann** im Großen Saal. Es moderieren **Sebastian Stuertz** und **Caro Korneli**

21:00 Uhr

Dritte Halbzeit: Séance & Party mit **Adriano Henseler** und **Maurice Läbe** von der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch im Kleinen Saal

Gruppenspiel Italien-Albanien im Kaminzimmer

Mit freundlicher Unterstützung der EXPO 2024 der Kulturprojekte Berlin und dem Verein der Freunde und Förderer des Literaturhauses Berlin



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de



Elke Erb, Juni 91.- © Renate von Mangoldt

11) Im Juniversum von Elke Erb

„Steinbrucharbeit ist es, einem Gedicht die eigene Sprache zu öffnen.“ (Elke Erb)

Texte, Gespräche und Interventionen von **Shane Anderson, Christian Filips, Aurélie Maurin, Ton Naaijens, Katharina Narbutovic, Douglas Pompeu, Steffen Popp, Theresia Prammer** und **Verica Tričković**

Dienstag, 11. Juni 2024, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

8 € / 5 €.

Auch an der Abendkasse

Diese vielstimmige Hommage widmet sich dem übersetzerischen Passagenwerk der unlängst verstorbenen Dichterin Elke Erb. Ihre Nachdichtungen aus dem Russischen (u. a. von Welimir Chlebnikow, Alexander Puschkin, Boris Pasternak), Belarusischen (Ales Rasanau) und Englischen (Rosmarie Waldrop) haben Maßstäbe gesetzt. »Zum Thema Nachdichten«, ein 1990 als Vortrag im Literarischen Colloquium Berlin gehaltener, 1994 überarbeiteter Gedicht-Essay, versammelt jahrzehntelange Selbstbeobachtungen beim Übersetzen und offenbart, wie untrennbar das Zusammenspiel von Dichten und Übersetzen für Elke Erb war, wie kompromisslos jedoch auch die Haltung der in der DDR sozialisierten, oft zusammen mit Kolleg:innen übersetzenden Wortarbeiterin.

Seite A 47 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06

Weggefährten erinnern an die Zusammenarbeit, und JUNIVERS – das Treffen internationaler Lyrikübersetzerinnen – präsentiert die Ergebnisse eines Austauschs, der den inzwischen weltweiten Resonanzraum ihrer Gedichte auslotet.

Eine Veranstaltung von [TOLEDO](#) – Übersetzer im Austausch der Kulturen, in Kooperation mit dem LCB.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

12) Abrechnung. Hitler, Röhm und die Morde vom 30. Juni 1934

Gemeinsam mit Molden Verlag

Dienstag, 25. Juni 2024, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Ein Jahr nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten geriet das NS-Regime in eine Krise. Die politischen Erfolge blieben aus, die erste Euphorie unter der Anhängerschaft war verflogen. Ernst Röhm baute die SA weiter aus und forderte eine Fortsetzung der „nationalsozialistischen Revolution“. Gleichzeitig formierten sich konservative Gegenkräfte. Am 30. Juni 1934 und in den Tagen danach ließ Hitler mit Hilfe von Polizei, Gestapo und SS sowie mit logistischer Unterstützung der Reichswehr eine umfassende Mordaktion durchführen. Nicht nur Röhm und die SA-Spitze wurden erschossen. Die Morde an insgesamt 90 Menschen richteten sich auch gegen verschiedenste andere Gruppen und Personen.

In seinem Buch *Abrechnung* (2024) rekonstruiert Peter Longerich die komplexen Hintergründe des „Röhm-Putschs“ und zeigt anhand einer Auswertung zeitgenössischer „Stimmungsberichte“, wie die Bevölkerung auf die Morde reagierte. Sein Fazit: Die am 30. Juni 1934 ausgelöste Mordserie war ein die gesamte Diktatur nachhaltig veränderndes Zentralereignis, das Hitler den Durchbruch zur Alleinherrschaft ebnete.

Peter Longerich war Professor für Moderne Geschichte am Royal Holloway College der Universität London und Gründer des dortigen Holocaust Research Centre. Zuletzt lehrte er an der Universität der Bundeswehr in München. Zu seinen Publikationen gehören *Die braunen Bataillone* (1989, Neuauflage: *Geschichte der SA*, 2003), *„Davon haben wir nichts gewusst!“ Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945* (2006), die Biographien *Heinrich Himmler* (2008), *Joseph Goebbels* (2010) und *Hitler* (2015) sowie *Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte* (2021) und *Außer Kontrolle. Deutschland 1923* (2022).

Grußwort: Matthias Opis, Geschäftsführer des Molden Verlags

Buchpräsentation: Prof. Dr. Peter Longerich, München

Moderation: Dr. Andrea Riedle, Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

13) Burgen, Bliden, Bombarden, Bastionen. Kriegführung im Mittelalter und die ersten Geschütze

Vortrag von Dr. Lutz Partenheimer

Sonntag, 16. Juni 2024, 15 Uhr



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt. Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

14) Auf dem Weg zur Verkehrswende?

Vortrag von Prof. Dr. Matthias Gather, Fachhochschule Erfurt, Professur für Verkehrspolitik und Raumplanung

Montag, 03. Juni 2024, 18:00 Uhr

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 54 28

15) Streifzüge durch die Vielfalt der Naturwerksteine in Berlin

Dienstag, 04. Juni 2024, 17:30 Uhr
Naturkundemuseum

16) Grenzsteine und Naturwerksteine an Gebäuden im
Regierungsviertel am Spreebogen

Sonnabend, 29. Juni 2024, 14 Uhr
Treffpunkt: Große Querallee am Glockenturm (Carillon)

17) Mehringplatz und Umgebung

Sonnabend, 29. Juli 2024, 14 Uhr
Friedenssäule auf dem Mehringplatz

ein neuer Monat hat begonnen und Wolfgang Grahl hat wieder pünktlich die Fachgruppeninfo zusammengestellt, die ich gern weiterleite. Darin enthalten ist mein Vortrag am **Dienstag, den 4. Juni: Steifzüge durch die Vielfalt der Naturwerksteine in Berlin**. Ab 17 Uhr kommt man in den **Hörsaal 8 des Naturkundemuseums** hinein. Wer den Weg dahin noch nicht kennt und kommen möchte, kann sich gern melden, ich sende dann einen Wegeplan per Email zu. Der Vortrag beginnt dann **17.30 Uhr**.

Am **Sonnabend, den 29. Juni** wiederhole ich die Tour zum **Mehringplatz und Umgebung** in der südlichen Friedrichstadt, die am 27. April Premiere hatte. Treffpunkt ist **14 Uhr** an der **Friedenssäule auf dem Mehringplatz** (U1 und U6 Hallesches Tor). Wir beginnen mit der Geschichte des Platzes und seiner Steinsäule und folgen dann den Steinen im Verlauf der Friedrichstraße bis zur Kochstraße, wo uns als Endpunkt ein Verwendungsbeispiel für das Gestein dieses Jahres - der außerirdisch bedingte Suevit aus dem Nördlinger Ries - begegnet.

Am **Sonnabend, den 27. Juli** schauen wir uns **Grenzsteine und Naturwerksteine an Gebäude im Regierungsviertel am Spreebogen** an.

Treffpunkt: 14 Uhr Große Querallee am Glockenturm (Carillon) im Tiergarten (Bus 100 Haus der Kulturen der Welt, U5 Bundestag)

Südlich vom Bundeskanzleramt stehen auf der sogenannten Skulpturenwiese die "Grenzsteine", die beim Bildhauersymposium 1961 und 1962/63 als Protest gegen den Mauerbau geschaffen wurden. Ben Wagin, dessen Todestag sich am 28. Juli zum 3. Mal jährt, brachte sie mit vielen Aktionen immer wieder in unser Bewusstsein. Wir sehen sie uns genau an und setzen unsern Weg dann zu den Steinen der Regierungsviertelgebäude fort mit Bundeskanzleramt, Reichstagsgebäude, eh. Reichstagspräsidentenpalais und Jakob-Kaiser-Haus.

Die Führungen dauern wie gewohnt maximal 2 Stunden und kosten pro Person 15 Euro.

Nun freue ich mich auf Ihre/Eure Anmeldungen und grüße mit Glück auf!
Gerda Schirrmeister

Urania Berlin

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17
10787 Berlin
Deutschland

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

18) Skulpturale Dialoge - Käthe Kollwitz und Ernst Barlach treffen Georg Kolbe und René Sintenis bzw. BEZIEHUNGSWESEN

Vortrag Thomas R. Hoffmann



Foto: Wikimedia - Ansicht von Georg Kolbes Atelier (1925), Bildarchiv Georg-Kolbe-Museum, Foto Margrit Schwartzkopf

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts spielten Frauen im Kunstbetrieb mehr und mehr eine entscheidende Rolle.

Donnerstag, 13. Juni 2024, 17:30 Uhr

Anfang des letzten Jahrhunderts wurden Frauen im Kunstbetrieb zu einflussreichen Akteurinnen. Die Akademie-Professorinnen Käthe Kollwitz und Renée Sintenis standen im engen Austausch mit ihren männlichen Kollegen Ernst Barlach und Georg Kolbe, die ihnen sogar in Skulpturen ein Denkmal setzten. Kunsthistoriker **Thomas R. Hoffmann** zeigt Ihnen die lebendige Berliner Kunstwelt des frühen 20. Jahrhunderts.

Eintritt: 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €



<https://blog.sbb.berlin/termine/kalender/>

19) Kriegslandschaften verdichten: Joseph Roths Hotel Savoy

Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Steierwald mit Lesung von Maria Hartmann
Eine Veranstaltung in der Reihe (Fast) frisch aus der Druckerpresse – Neuerscheinungen 1924

„Europäischer als alle anderen Gasthöfe des Ostens scheint mir das Hotel Savoy ...“. Nur wenige Jahre vor dem Erscheinen des *Hotel Savoy* (1924) steht der Protagonist und Ich-Erzähler des Romans in Łódź vor dieser in sieben Stockwerken sich auftürmenden Stätte europäischer Kultur. Gabriel Dan ist einer der bis zu acht Millionen Kriegsgefangenen des Ersten Weltkrieges, den die Bezeichnung „Heimkehrer“ und das hegemoniale Selbstverständnis der europäischen Zivilisation wie blanker Hohn treffen müssen. Denn das Hotel wie die Stadt erweisen sich als eine immerwährende Durchgangsstation, als ein prekärer Schauplatz, auf dem die Gesellschaft der sogenannten Zwischenkriegszeit in der Dramaturgie eines Stationendramas vor Augen geführt wird. Gewalt – Diskriminierung, Ausbeutung, Prostitution, autokratisches Machtgehabe und militärische Eskalation – erscheint allgegenwärtig, verdichtet und bricht sich schließlich „wie ein Tier“ in den Flammen, im Feuerbrand des Hotels, Bahn. 2024 kann dieser in der Frankfurter Zeitung erschienene Gegenwarts- wie Fortsetzungsroman tatsächlich „druckfrisch“ gelesen werden: Denn Geschichte und Gegenwart des Krieges lassen sich – wie 1924 – nicht auf einen Anfang, ein Ende oder ein Dazwischen terminieren, sondern sind auf ein *Inmitten* (Karl Löwith) hin zu betrachten.

Vortrag: Ulrike Steierwald ist Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Leuphana Universität Lüneburg.

Lesung: Die Schauspielerin Maria Hartmann ist häufig im Fernsehen, Rundfunk und Theater zu erleben, ihre Passion gilt darüber hinaus besonders literarischen Lesungen.

Um [Anmeldung](#) wird gebeten

Wo findet diese Veranstaltung statt? Staatsbibliothek zu Berlin
Theodor Fontane-Saal
Unter den Linden 8
10117 Berlin

Wann findet diese Veranstaltung statt? 4. Juli 2024

Beginn: 19:00

Ende: 20:00

Während der Veranstaltung werden Bildaufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit der Staatsbibliothek zu Berlin angefertigt. Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie der Veröffentlichung zu nichtkommerziellen Zwecken zu.

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland **Seiten A 65 – A 93**

01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés
in Berlin-Wilmersdorf – Programm 2024



Willkommen im DJT!
Jüdische Erlebnis-Welt seit 2002
Einen schönen Abend wünschen
Ihnen Alexandra Julius Frölich
und Team.

Programm Februar - Juni



Premiere am 13.06.2024 um 19 Uhr

Rendez-Vous im DJT Neues Format

50. 03. März:
Von Kairo nach Berlin
Mohamed Assadi ist seit Jahrzehnten eine prägende Persönlichkeit arabischer Musik in Deutschland. Mit seinen Nay-Flöten und seiner Darf schafft er Klänge, die den "Duft" von Tausendjähriger Nacht herausbrachten - und er hat eine höchst ungewöhnliche Lebensgeschichte zu erzählen. 1943 in Kairo geboren, trübt er schon als Kind von einem selbstbestimmten Leben und dem Studium der Musik. Doch in Ägypten kann er beides nicht bekommen...
Erleben Sie Mohamed Assadis virtuoses Spiel und lassen Sie sich von Aussagen aus seiner Autobiographie „El Hedudra - Geschichte meines Lebens“ verzaubern.

Mit: Iwa Maria Külling und Mohamed Assadi
Eintritt: 15,- / ermäßigt 10,- / 7,-

**Fr, 12. April:
Der lange Weg hin zur genialen Inszenierung**

Gespräch mit der Astronka-Regisseurin Gudrun H.E. Lelak mit anschließender Filmschau:
"Das BUCH der BÜCHER fließt erzählt", Teil 1 Genesis (Regie: Gudrun H.E. Lelak)
Was genau macht so ein Regisseur? Wie arbeitet er - oder sie? Gudrun H.E. Lelak wird es Ihnen beim Rendez-Vous genau erklären. Mit dabei ist ihr Lebenspartner und künstlerische Weggefährte, der Schweiß-Schauspieler Wolfram Frösche. Beide können auf jahrzehntelange Arbeit in ganz Deutschland als Regisseure und als Schauspieler zurückblicken und haben viele anregende und wunderbare Begebenheiten aus dem Künstlerleben zu berichten.
Eintritt: 15,- / ermäßigt 10,- / 7,-



Kurt und Hildegard
Löwenstein-Lorenz Stiftung

April	
Mo 03.04.	What the World needs now is LOVE 17h
Di 04.04.	Küchen-Intime Gedächtnisse 19h
Fr 05.04.	Rosinen aus Bagdad 19h
Sa 06.04.	Goldenes Jerusalem 18h
So 07.04.	Goldenes Jerusalem 17h
Fr 12.04.	Rendez-Vous im DJT 19h
Mai	
Fr 24.05.	Kristina Gardlager in Concert 19h
Sa 25.05.	Kichon: Die beste Ehefrau 19h
Juni	
Sa 01.06.	Von Schwanengesang, Lärchen und Liebesleid 18h

Do 13.06.	Premiere "Der Dibbuk" 19h
Fr 14.06.	"Der Dibbuk" 19h
Sa 15.06.	"Der Dibbuk" 19h
So 16.06.	"Der Dibbuk" 18h

Szen. Lesung: Kichon - Die beste Ehefrau

von allen und ICH
Die Ehe ist ein seltsames Flasks, Mirogamia und Trauer sind unauflöslich, die Ehe ist nur für Frauen erfunden worden, und deshalb sollten eigentlich auch nur Frauen heiraten. Aber noch sonst ist die Ehe kein Zuckerschlecken für einen Mann. Glauben Sie mir, ich weiß, wovon ich da spreche, denn ich war 43 Jahre lang mit ihr verheiratet...

Kosare: A.J. Frölich
Mit: Alexandra Julius Frölich und Joachim Köbels
Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-



Februar	
Fr 02.02.	Hilfswort-Gedächtnis: Filmschau „Fantes Traum“ 18h
Sa 03.02.	Stummfilm-Konzert: Pauzen-Kreuzer Potemkin 18h
So 04.02.	Rosinen aus Bagdad 17h
Di 06.02.	Küchen-Intime Gedächtnisse 19h
Fr 08.02.	Rosa - Ein Leben 19h
Sa 10.02.	Rosa - Ein Leben 19h
So 11.02.	Klezmer-Konzert: "Bei Nadama Birnemsowich" 17h
März	
Fr 01.03.	Kichon: Intime Gedächtnisse 19h
Sa 02.03.	Rosinen aus Bagdad 19h
So 03.03.	Rendez-Vous im DJT 17h
Sa 09.03.	What the World needs now is LOVE 19h
So 10.03.	What the World needs now is LOVE 17h
Sa 16.03.	What the World needs now is LOVE 19h
So 17.03.	What the World needs now is LOVE 19h

Fr 01.03.	Kichon: Intime Gedächtnisse 19h
Sa 02.03.	Rosinen aus Bagdad 19h
So 03.03.	Rendez-Vous im DJT 17h
Sa 09.03.	What the World needs now is LOVE 19h
So 10.03.	What the World needs now is LOVE 17h
Sa 16.03.	What the World needs now is LOVE 19h
So 17.03.	What the World needs now is LOVE 19h



Besessen! - Der Dibbuk

Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetl.
 Lea ist die Tochter eines reichen Rabbiners und soll standesgemäß verheiratet werden. Was ihr Vater nicht ahnt: die junge Frau hat bereits anderweitig zarte Bande zu dem Talמידסטudenten Chanan geknüpft. Als der junge Mann von der bevorstehenden Hochzeit seiner Geliebten mit einem anderen erfährt, sucht er Hilfe in der Macht alter, magischer Texte und stirbt bei dem Versuch, diese zu entziffern. Channas Liebe zu der jungen Frau ist jedoch so stark, dass seine Seele lebendig bleibt und als Dibbuk in den Körper der Braut eintritt.
 „Der Dibbuk“ behandelt anhand der unerfüllten Liebe nicht nur das klassische jüdische Motiv der „Anhaftung“, nämlich der gequälten Seele, die keinen Frieden findet, sondern er sucht vor allem die Antwort auf die grundlegenden menschlichen Fragen nach Gut und nach dem Grund des Bösen in der Welt und im Menschen...

Regie: Evgenija Rabinovitch
 Textfassung: A.J. Frölich
 Musik: Alexander Gutman
 Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Tokampe, Joachim Kelsch
 Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Stummfilmkonzert: Panzerkreuzer Potemkin

Der Film „Panzerkreuzer Potemkin“ des jüdischen Regisseurs Sergei Eisenstein wurde am 21. Dezember 1925 im Moskauer Bolschoi-Theater zur Feier der russischen Revolution 1905 uraufgeführt. Fortan galt er als Propagandafilm im Sinne der sowjetischen Regierung unter Stalin.
 Aufgrund seiner eindrucksvollen Bilder, seiner innovativen Schnitttechnik hat der „Panzerkreuzer“ international Filmgeschichte geschrieben und Generationen nachfolgender Regisseure künstlerisch inspiriert.
 Der Pianist Alexander Gutman spielt live zur ungekürzten Originalfassung des Films.
 Eintritt: 12,- / ermäßigt 8,-



ROSA – Ein Leben

Manchmal vergisst sie beinahe, welchen Tag und welches Jahr sie heute schweben muss. Eine lange Zeit ist Rosa Luxemburg schon in Haft, eine zu lange Zeit, die auch nie zu enden scheint. Sie ist fast immer allein und ohne menschliche Nähe. Natürlich, das Wachgrosor ist da, aber das zählt nicht. Da sind nur die Vögel und Wolken, die Sonne und das Lichtspiel des Himmels, die Bücher, seltene Briefe und noch seltenere Besuche, die das Herz sich zaghaft freudig regen lassen... Allein mit sich und ihrer inneren Welt, den Gedanken an Vergangenheit und Zukunft, an Freunde und Liebe, allein mit den Träumen, die man vom Leben hatte...

Regie: R. Luxemburg, A.J. Frölich, Gudrun H.E. Lohk
 Regie: Evgenija Rabinovitch
 Musik: Alexander Gutman
 Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Alexander Gutman, Joachim Kelsch
 Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Kino-Filmschau: Fania's Traum

Noten in Not. Das Mädchenorchester von Auschwitz.
 Eigenproduktion DJT 2021.
 Es ist der 2. September 1966.
 Die französische Sängerin Fania Fintelon, Überlebende des Mädchenorchesters von Auschwitz-Birkenau, sitzt in ihrem Garten und erwartet prominenten Besuch, der sie offiziell in der DDR willkommen heißen soll.
 Sie schläft für einen Augenblick ein und begegnet im Traum ihrer Vergangenheit: der Violonistin und Orchesterleiterin Alma Rosé, die für sie bewunderndes Vorbild und gehasste Rivale zugleich war, der Aufseherin über das Orchester, der als „Bestie“ bekannten Lagerführerin Maria Mandl sowie dem Musikliebhaber Lagerkommandant Josef Kramer...
 Regie: Evgenija Rabinovitch
 Buch: Alexandra Julius Frölich
 Idee & Recherche: Bettina Esner
 Mit: A.J. Frölich, Eva Maria Kölling, Xenia Wolgramm, Joachim Kelsch und Alexander Gutman
 Eintritt: 8,- / erm. 5,-

* Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Ausübts und Empfänger von ALG II und Grundsicherung für nach Verfügbarkeit. Programmänderungen sind vorbehalten. Bildnachweis: Junit Schicke (ROSA), Mik Sentenza (ROSA / Wonderful World) und Joachim Kelsch.

Klezmer-Konzert:

"Bei Madame Benemovitch" ...
 Auch Musik kann lachen und weinen. Zumindest die jüdischen Klezmeridek lassen keine menschliche Gefühlsebene aus. Hören Sie nur ganz genau hin...und gehen Sie mit unseren jüdischen Musikern Ilya Bondar (Violine) und Sascha Gutman (Klavier) auf eine wundersame Reise quer durch die jüdische und israelische Musikliteratur.
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Rosinen aus Bagdad

Es wird orientalistisch: In spanischer Erzähltradition lässt die Schauspielerin Eva Maria Kölling gemeinsam mit dem Musiker Mohamed Askari (May und Oud) seine Welt entstehen, in der fast vergessene Geschichten von weiblicher Liebe, Klugheit und Scharfsmir Ihre zeitlose Kraft entfalten. Der ferne Blick eröffnet erstaunlich aktuelle und alltagstaugliche Perspektiven auf das gemeinsame Leben von Mann und Frau. Nehmen Sie Platz auf dem fliegenden Teppich der Möglichkeiten und lassen Sie sich von außergewöhnlichen Frauenfiguren inspirieren, die mutig ihrem Herzen folgen.
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

What the World needs now is LOVE

Was die Welt jetzt braucht, ist LIEBE. Hat man dieses Lied von Burt Bacharach einmal gehört, so geht es einem nicht mehr aus dem Kopf. Genauso wenig wie der Song „Raindrops keep falling on my head“, der mit dem Film „Zwei Beinhüter“ berührt und eigens mit dem Orcaz prämiert wurde. Unsere Reise durch die Musik- und Lebensgeschichten jüdischer Singer-Songwriter geht weiter mit Amy Winehouse, Charles Aznavour, Barbra Streisand, KISS und anderen.
 Text: Bettina Esner
 Regie: Evgenija Rabinovitch
 Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Tokampe, Otha Sanchezpyn, Joachim Kelsch
 Musikalische Leitung und Klavier: Alexander Gutman
 Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Goldenes Jeruschalajim

Literarisches Konzert mit bekannten Werken aus der jüdischen Welt und Texten von Isaac Bashevis Singer u.a.
 Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Ilya Bondar, Alexander Gutman
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Als Special-Gast im DJT: die Sopranistin Kristina Gordadze mit ihrem Konzertprogramm

Frühlingszauber...

Unendlich ist die Fülle der Musik und fast ebenso sind es das Repertoire und der Charme von Kristina: Sie erleben populäre Opernarien von Donizetti bis hin zu Gershwin und Bernstein ebenso wie neopollitanische und georgische Lieder und berühmte Jazzballaden.
 Kristina Gordadze stammt aus Georgien, hat ihre Ausbildung in Moskau absolviert, ist Preisträgerin internationaler Opernwettbewerbe und seit vielen Jahren eine international gefragte Künstlerin.
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Von Schwanengesang, Lerchen und Liebesleid

Klassisches Konzert zum Samstagabend mit Werken von Mozart, Sarasate, Saint-Saens, Kreisler, den Komponisten Straus und Strauß, Schostakowitsch, Lloyd Webber u.a.
 Und für jede Dame gibt's ein Glas Sekt zur freudigen Begrüßung...
 Es spielt das Duo in Kooperation mit Ilya Bondar (Klavier) und Ilya Bondar (Violine).
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Ephraim Kishon: Intime Geständnisse

Szenische Lesung
 "Falschert sie überhaupt?" wurde ich neulich misstrauisch von irgendeiner Matrone gefragt.
 "Wenn es diese Frau wirklich gab, hätte sie schon länger eine Ehrenbeerdigungsklage gegen Sie eingereicht." Ja, natürlich gibt es sie, die beste Ehefrau von allen. Und das Eheleben mit ihr ist der tägliche Kampf ums Überleben!
 Mit: Clara Tokampe und Joachim Kelsch
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,
Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

02) Ukrainian Dreamers. Charkiwer Schule der Fotografie

Ausstellung vom 6. März bis 2. Juni 2024



Eröffnung am Dienstag, 5. März 2024, 18 Uhr

Künstler:innen: Sergiy Bratkov, Viktor and Sergiy Kochetov, Bella Logachova, Oleg Maliovany, Boris Mikhailov, Evgeniy Pavlov, Roman Pyatkovka, Daniil Revkovskiy and Andriy Rachinskiy, the Shilo Group (Vladyslav Krasnoshchok and Sergiy Lebedynskyy), the SOSka Group (Mykola Ridnyi, Serhiy Popov, and Hanna Kriventsova) and Oleksandr Suprun.

[.https://www.kommunalegalerie-berlin.de/ausstellungen/ukrainian-dreamers](https://www.kommunalegalerie-berlin.de/ausstellungen/ukrainian-dreamers)>

03) Susanne Wehland. My Eyes Are Set on Freedom

Malerei, Skulptur

Ausstellung vom 13. Mai bis 15. September 2024



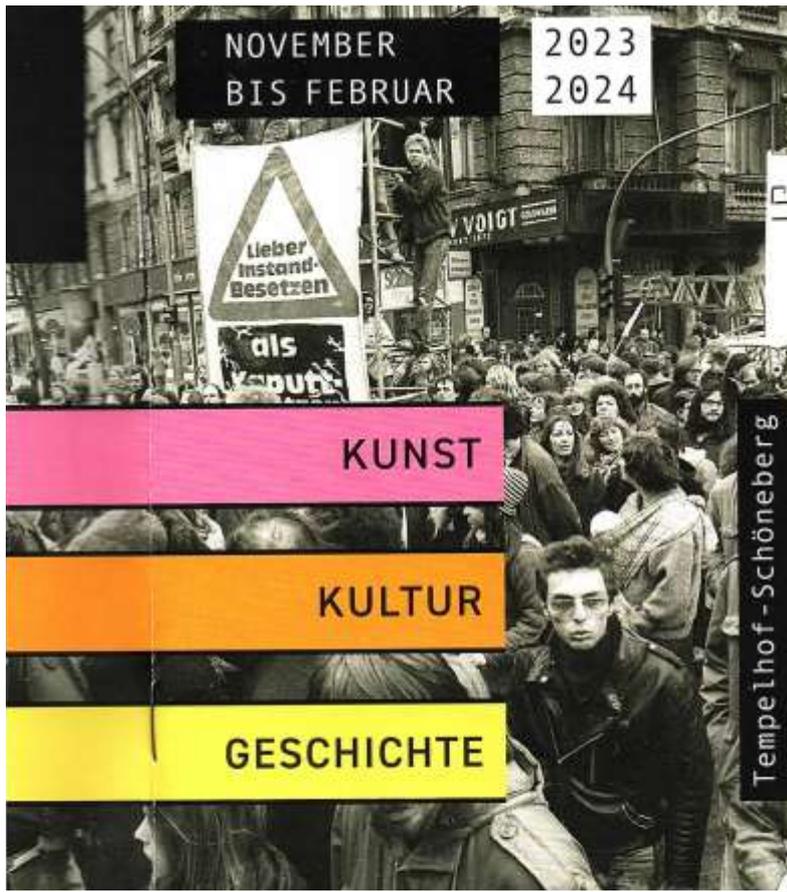
Susanne Wehland, My Eyes Are Set on Freedom, Öl, Acryl, Spachtelmasse, Kies, Gips und eingeschweißtes Foto auf Leinwand, 100 x 140 cm, Fotografie: Bernd Borchardt

In ihren großformatigen Bildwerken reflektiert Susanne Wehland mit malerischen Mitteln, angereichert mit Fotomontagen und Materialcollagen gesellschaftliche und politische Themen, d.h. den Kampf für Frieden und Freiheit, Umwelt und Natur, Geschlechterrollen. Die umfangreiche Einzelausstellung zeigt daneben eine Auswahl aus ihrem bildhauerischen Werk, das sich besonders der Darstellung von Frauengestalten widmet. Die Ausstellung erlaubt anhand bedeutender Themen das Gesamtwerk einer Berliner Künstlerin zu entdecken.

Die Meisterschülerin, die 1973 nach dem Studium der Bildhauerei in Essen an der Folkwangschule für Gestaltung nach Berlin an damalige Hochschule für bildende Kunst wechselte kam, lebt und arbeitet in Berlin-Charlottenburg.

Das umfangreiche Oeuvre der Künstlerin Susanne Wehland begeistert!

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

04) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei jedem Museumsbesuch etwas Neues entdecken.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

In der Ausstellung „Umrisse“ von Moritz Haase

05) Überlebenskunst. Alltag während der Luftbrücke

Sonderausstellung

15.09.2023 – 12.05.2024

Tempelhof Museum

Ausstellungsort
Tempelhof Museum
Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin
Tel. 030 – 90277 61 63
museum@ba-ts.berlin.de

Geöffnet
Dienstag bis Sonntag 13–18 Uhr
Donnerstag ab 10 Uhr

Veranstalter
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg

Die Ausstellung wird aus Mitteln
des Bezirkskulturfonds gefördert.

Tempelhof Museum
Sonderausstellung
15.9.23 – 12.5.24

Überlebenskunst

Alltag während der Luftbrücke

Kennen Sie sich auch aus mit Überlebenskunst?
↓
In dieser Ausstellung können Sie eine Rauminstallation mitgestalten.

© Museumsarchiv Berlin
Neubauabteilung / Foto: Dirk Scharf

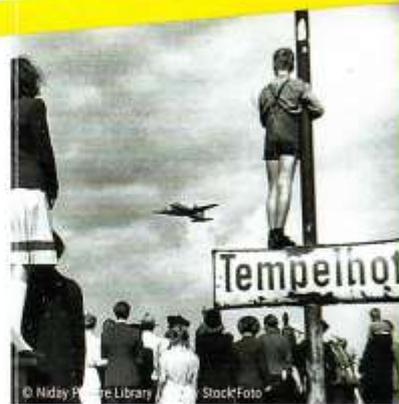
© Museen Tempelhof-Schöneberg
Dr. Herwig Storz



Die Ausstellung

Elf Monate kaum elektrisches Licht, oder Kochstrom und nur wenige Briketts – wie haben die Menschen in West-Berlin das geschafft?

Die Sonderausstellung blickt auf den alltäglichen Erfindungsreichtum während der Berlin-Blockade 1948/49. Sie erzählt von Gemüse in Pulverform, Schulunterricht bei Kerzenschein, Hühnern im Wohnzimmer – und vom Wagnis, eine Millionenstadt fast vollständig aus der Luft zu versorgen.



Alle drei Minuten eine Landung in Tempelhof. Wie war das möglich?



Mobile „Snackbars“ und Reparaturteams verhinderten Staus und Leerläufe, im Luftkorridor flogen die Maschinen auf fünf Ebenen übereinander.

Rahmenprogramm

Kuratorenführungen

19.11.23 | 15 Uhr

18.2.24 | 15 Uhr

Vortrag

29.11.23 | 18 Uhr

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40–42, 10827 Berlin

Vergnügen in Besatzungszeiten:

Für die westlichen Alliierten gab es nach 1945 zahlreiche Offiziers- und Soldatenclubs in Berlin.

Auch Deutsche arbeiteten in den Clubs oder besuchten sie als Gäste.

Die entstandenen Begegnungen sowie ihren Einfluss auf Politik und Gesellschaft stellt *Dr. Lena Rudeck* vor.



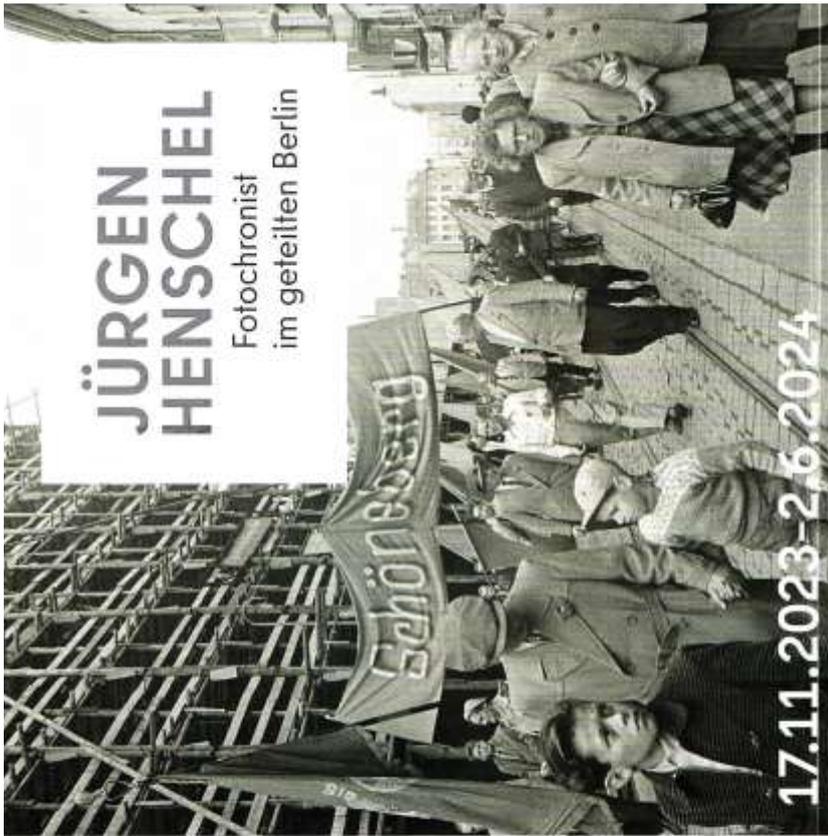
Nur zwei Stunden Strom am Tag!



Wie würde ich diese 120 Minuten nutzen?

© bpk Bildagentur/Foto: Victor Th. Peters

06) Jürgen Henschel. Fotochronist im geteilten Berlin
Ausstellung, 17.11.2023-02.06.2024, Schöneberg Museum



Schöneberg
Museum



Veranstalter

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
museum@bo-ts.berlin.de
Tel. 030-902 77 61 63
www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

Öffnungszeiten

So-Do 14-18 Uhr
und Fr 9-14 Uhr
Eintritt frei.

Als politisch engagierter Chronist fotografiert Jürgen Henschel (1923–2012) Protestkultur, Stadtbau und Alltag in West-Berlin. Das ikonische Foto des sterbenden Benno Ohnesorg ist sein berühmtestes Bild.

Henschel arbeitet ab 1967 als Pressefotograf für die Zeitschrift »Die Wahrheit« der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins (SEW), die von der DDR-Staatspartei SED finanziert und angeleitet wird. Die SEW ist in Henschels Fotos präsent, spielt im politischen Leben West-Berlins aber kaum eine Rolle.

Im Archiv der Museen Tempelhof-Schöneberg finden sich etwa 23.000 Negative von Jürgen Henschel, der auch als »Mann mit der Leiter« bekannt ist. Zum 100. Geburtstag des Fotografen zeigt das Schöneberg Museum 100 seiner Schwarz-Weiß-Aufnahmen von 1953 bis 1990. Sie erzählen Bertlingeschichte und spiegeln den Zeitgeist der geteilten Stadt.

Führungen mit den Kuratorinnen

26.11.2023, 10.12.2023

28.1.2024, 25.2.2024

jeweils 15 Uhr



07) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



08) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

09) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. **Die Hauptausstellung**

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

10) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

11) Jede Fluchtkrise ist auch eine Bildungskrise, die Millionen Menschen trifft.
UNHCR und Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
eröffnen gemeinsame Sonderausstellung

PRESSEINFORMATION

Jede Fluchtkrise ist auch eine Bildungskrise, die Millionen Menschen trifft

UNHCR und Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
eröffnen gemeinsame Sonderausstellung

Berlin, 25.04.2024

Die Bedeutung der Bildung für Flüchtlinge im Bestreben, das eigene Leben wieder in die Hand zu nehmen, beleuchtet die neue Ausstellung des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin. Es ist zugleich eine Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen. Sie beschreibt nicht nur, wie Millionen junge Menschen weltweit durch Vertreibung und Flucht aus Schulen und Universitäten gerissen werden und somit die Zukunft ganzer Generationen auf dem Spiel steht. Die Schau legt den Schwerpunkt auch auf beeindruckende Porträts studierender Flüchtlinge, die mit Ausdauer und Durchsetzungskraft gegen die hohen Hürden auf ihrem persönlichen Bildungsweg kämpfen. Der Faktor Bildung ist nicht nur für die Betroffenen lebenswichtig, sondern auch für ihre Familien, ihre Umgebung und nicht zuletzt ihr Aufnahmeland elementar. Zu sehen ist die Sonderausstellung mit dem Titel „Becoming who you are – Studium trotz Flucht“ bis zum 13. Oktober.

Im Mittelpunkt stehen die Bilder des Fotografen Antoine Tardy. Der Genfer Fotoreporter dokumentiert seit sieben Jahren das Leben von Flüchtlingen in aller Welt. "Sie haben natürlich unterschiedliche Charaktere und leben in sehr unterschiedlichen Verhältnissen, aber sie haben eines gemeinsam: diese Stärke und Ausdauer, diesen Ehrgeiz und den Willen, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen, verstärkt durch die Härte, der sie sich stellen müssen. Die letzten sieben Jahre waren wie eine Reise. Eine Reise, in der sich meine Vorstellung, wer und was ein Flüchtling ist, völlig dekonstruiert und verändert hat. Die Bilder sollen ein Zeugnis für Würde und Menschlichkeit sein. Zu werden, wer man ist, ist ein universelles Bestreben. Es verweist darauf, was uns eint, und nicht auf das, was uns trennt."

Bildung ist ein Menschenrecht. Doch während im Bevölkerungsschnitt 42 Prozent der Menschen studieren können, sind es bei Flüchtlingen und Vertriebenen nur 7 Prozent. Angesichts solcher Zahlen ist die Sonderausstellung auch eine Gelegenheit, den eigenen Bildungsweg zu reflektieren: Welche Hindernisse musste ich überwinden? Welche Möglichkeiten wurden mir geschenkt? Welche Lehrer haben meine Entwicklung geprägt? Wohin hat mich persönlich Bildung gebracht?



Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Leonie Mechelhoff
Bereichsleiterin Kommunikation

Stresemannstr. 90, 10963 Berlin

T +49 30 206 29 98-11
F +49 30 206 29 98-99
presse@f-v-v.de

flucht-vertreibung-versoehnung.de

PRESSEINFORMATION

Die barrierefreie Ausstellung wird von Multimediainstallationen begleitet, die über die unterschiedlichen Aufnahmeländer informieren und mit Foto, Text und Video einzelne Schicksale dokumentieren.

So wie das von Ahmad, der bei einem Bombenanschlag ein Bein verlor und nach seiner Flucht in den Libanon Architektur studiert, um später in seiner Heimat Syrien die antiken Stätten wieder aufbauen zu können.

Oder Mireille, die aus politischen Gründen im Gefängnis in Burundi saß und dort vergewaltigt und misshandelt wurde. Und nun in Fernstudien Kurse zu Ethik und Kinderrechten belegt.

Oder Raïssa, die immer nachts studiert, wenn ihr kleiner Sohn schläft: „Wir sind nur zu zweit und machen einfach weiter.“

Oder Patience, die als Kind mit ihrer Schwester von ihrer Familie getrennt wurde, aber zur Schule gehen konnte. Sie studiert Informatik – obwohl sie nicht mal einen Computer besitzt: „Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg. Bildung schafft etwas. Sie macht nie etwas kaputt.“

Die portraitierten Studentinnen und Studenten waren Stipendiaten des sogenannten DAFI-Programmes, das 1992 von der Bundesregierung ins Leben gerufen worden war. Die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein ermöglicht Flüchtlingen, in ihrem Erstaufnahmeland zu studieren. Das soll die Situation nicht nur dieser Menschen selbst, sondern auch für ihr Umfeld und nicht zuletzt ihre Gastländer verbessern. In den ersten 30 Jahren des Programmes konnten so mehr als 26 500 Flüchtlinge in 59 Ländern studieren.

Mehr Informationen unter
www.f-v-v.de

12) Das Jahrhundert der Flucht

Veranstalter
Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

10963 Berlin

Vom - Bis
23.06.2021 -

Website

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/besuchen/staendige-ausstellung>

Rezensiert für H-Soz-Kult von

Stephan Jaeger, Department of German and Slavic Studies, University of Manitoba

Was genau ist die Aufgabe des am 23. Juni 2021 im komplett entkernten und neugestalteten Deutschlandhaus am Anhalter Bahnhof in Berlin eröffneten Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung und seiner Ständigen Ausstellung?¹ Wie kann dieses Dokumentationszentrum den Spagat bewältigen, einerseits eine vermeintliche Leerstelle des deutschen Gedenkens und des historischen Wissens zum Leiden der deutschen Vertriebenen um 1945 zu schließen und andererseits einen Ort zu schaffen, der allen Flüchtlingen und Vertriebenen, gerade im heutigen Deutschland, eine Sprache und einen Raum gibt sowie zu kritischen Diskussionen über Zwangsmigration im 21. Jahrhundert einlädt? In der vorliegenden Rezension interessiere ich mich weniger für die ausgiebig dokumentierte, sehr kontroverse Entstehungsgeschichte des Dokumentationszentrums im Zusammenhang mit der ab 1999 entwickelten Idee für ein „Zentrum gegen Vertreibungen“ des Bundes der Vertriebenen und der 2008 durch die Bundesregierung geschaffenen unselbstständigen Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.² Diskutieren möchte ich vielmehr, was eine Institution und besonders deren Ständige Ausstellung, irgendwo zwischen Gedenkstätte, historischem Museum, Dokumentations- und Forschungszentrum angesiedelt, im von Migration und Einwanderung geprägten Deutschland der 2020er-Jahre leisten kann.

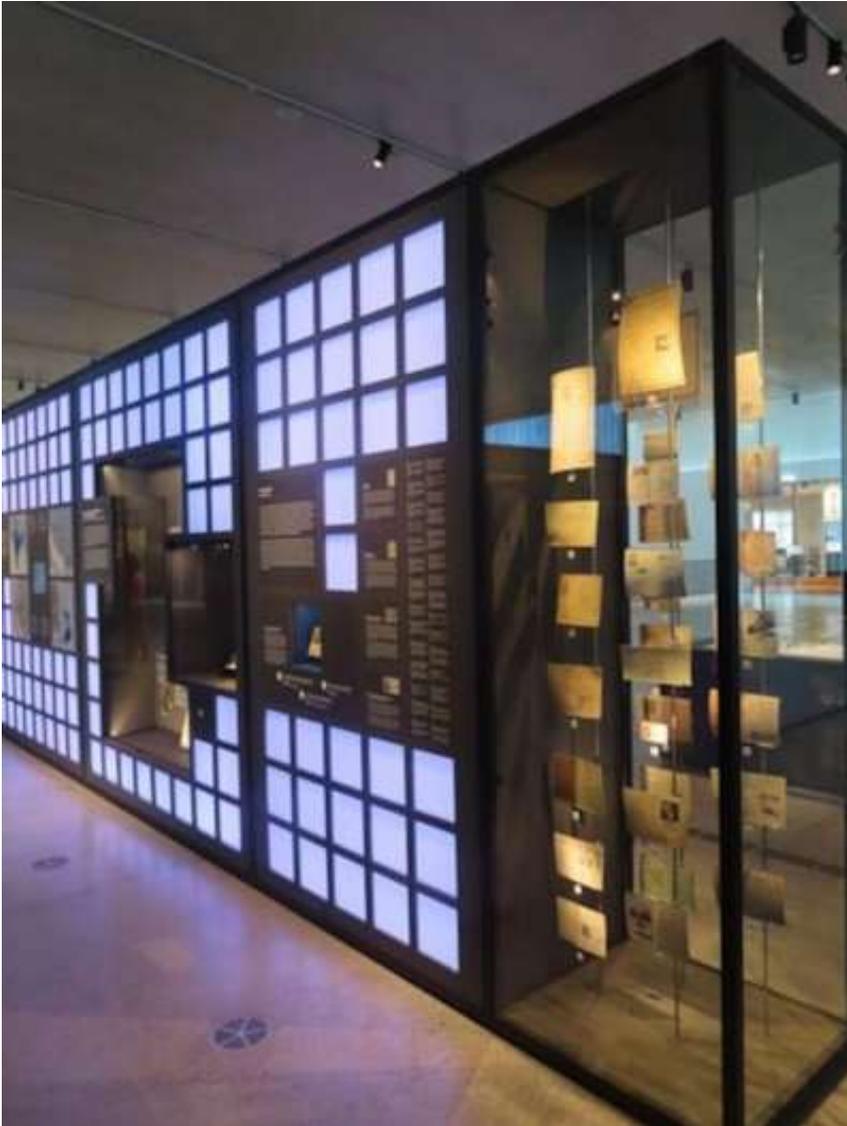
Die Direktorin Gundula Bavendamm, seit 2016 in diesem Amt, benennt in einer konkreten Anfrage nach dem intendierten Publikum des Dokumentationszentrums drei Hauptzielgruppen: „(1) Die noch lebenden Heimatvertriebenen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und vermehrt auch die zweite und dritte Generation aus diesen Familien. (2) Die zahlreichen Menschen verschiedenster kultureller Herkunft, die in den letzten Jahrzehnten als Flüchtlinge oder Vertriebene nach Deutschland und insbesondere Berlin gekommen sind. (3) Schülerinnen und Schüler bzw. Jugendliche verschiedenster Klassen- und Altersstufen mit und ohne Fluchthintergrund.“ Sie bemerkt, dass „von den rund 800 Gruppen, die [2023] eine Führung durch die Ständige Ausstellung machten, 33 Prozent Schulklassen [waren], vorwiegend Sekundarstufen 1 und 2, und Jugendgruppen“.



Abb. 1: Außenaufnahme des Deutschlandhauses mit Dokumentationszentrum. Der Gebäudekomplex (Europahaus) war von 1925 bis 1931 für verschiedene Veranstaltungs- und Unterhaltungszwecke errichtet worden (Festsäle, Theater, Kino, Cafés). Während der NS-Zeit gehörten das Reichsarbeitsministerium (ab 1938) und der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums (ab 1939) zu den Nutzern. Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurde ein Teil des Baus instandgesetzt bzw. wiedererrichtet. Er diente nun als Begegnungs- und Kulturort für deutsche Vertriebene aus den ehemaligen Ostgebieten sowie für Übersiedler aus der DDR. 1974 wurde die Stiftung Deutschlandhaus gegründet und das Gebäude nach ihr benannt; hier waren mehrere Jahrzehnte die Landsmannschaften des Bundes der Vertriebenen untergebracht. Seit 2013 wurde das denkmalgeschützte Deutschlandhaus von den Architekten Bernhard und Stefan Marte für die heutigen Ausstellungszwecke saniert und umgebaut. Siehe <https://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Berlin/Kultur/stiftung-flucht-vertreibung-versoehnung/deutschlandhaus.html> (28.02.2024) und die Zeittafel im Erdgeschoss des Gebäudes. Eine Medienstation informiert dort ausführlicher über die Ortsgeschichte. (Foto: Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung)

Die Ständige Ausstellung ist auf zwei Stockwerke und insgesamt 1.300 Quadratmeter Fläche mit ca. 700 Exponaten und zahlreichen Medienstationen verteilt. Seit ihrer Gründung baut die Stiftung auch eine eigene Sammlung auf. Im ersten Obergeschoss begegnen die Besucher in sechs Themeninseln – Nation und Nationalismus, Krieg und Gewalt, Wege und Lager, Erinnerungen und Kontroversen, Recht und Verantwortung sowie Verlust und Neuanfänge – der Ausstellung „Eine europäische Geschichte der Zwangsmigrationen“. Diese entfaltet das Thema von der Zeit des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart mit Dutzenden unterschiedlicher globaler Beispiele von der Flucht und Vertreibung der Deutschen, der Teilung Indiens, den Balkan- und Jugoslawienkriegen im 20. Jahrhundert bis zur Gewalt und Vertreibung gegen die Rohingya in Myanmar. Jede Themeninsel wird durch eine Leitinstallation eröffnet, zum Beispiel eine Vitrine mit Ausweisen und anderen Identitätsdokumenten oder einen Stapel von Gesetzestexten zum Schutz von Flüchtlingen. Zu sehen sind interessante historische Objekte, doch bleiben diese – etwa in der

Themeninsel Krieg und Gewalt – als kurze Fragmente von Geschichten oft so unverbunden, dass es für Besucher ohne Führung schwierig sein dürfte, darin mehr Sinn zu erkennen, als dass es allgemeine Beispiele für bestimmte Unterkapitel sind. Die konzeptuell wichtige Medienstation zu Begriffen wie Flüchtlinge, Vertriebene, Migrationshintergrund oder Genozid versteckt sich im hinteren Bereich (in der Themeninsel zu Erinnerungen), anstatt von vornherein Orientierung zu bieten. Zudem sind die recht kurzen Definitionen dort vornehmlich auf deutsche Perspektiven und Rechtskategorien beschränkt.



*Abb. 2: Erstes Obergeschoss, Leitinstallation mit Pässen und weiteren Identitätsdokumenten, Themeninsel Nation und Nationalismus
(Foto: Stephan Jaeger)*

Im zweiten Obergeschoss befindet sich der Ausstellungsteil „Flucht und Vertreibung der Deutschen“, der chronologisch in drei Abschnitten angelegt ist. Er führt von der Bevölkerungspolitik des Nationalsozialismus und den Vertreibungen während des Zweiten Weltkrieges sowie dem Bereich „Neuordnung durch Vertreibungen“ in der unmittelbaren Nachkriegszeit bis zum Abschnitt über die Integration von Vertriebenen in Deutschland nach 1945. In letzterem wird ausführlich auf die kollektive Erinnerung der Deutschen und die individuelle Erinnerung der Vertriebenen Bezug genommen. Ein sehr knapp geratener Ergänzungsteil thematisiert den Aspekt der Versöhnung und europäischen Verständigung ab 1989.

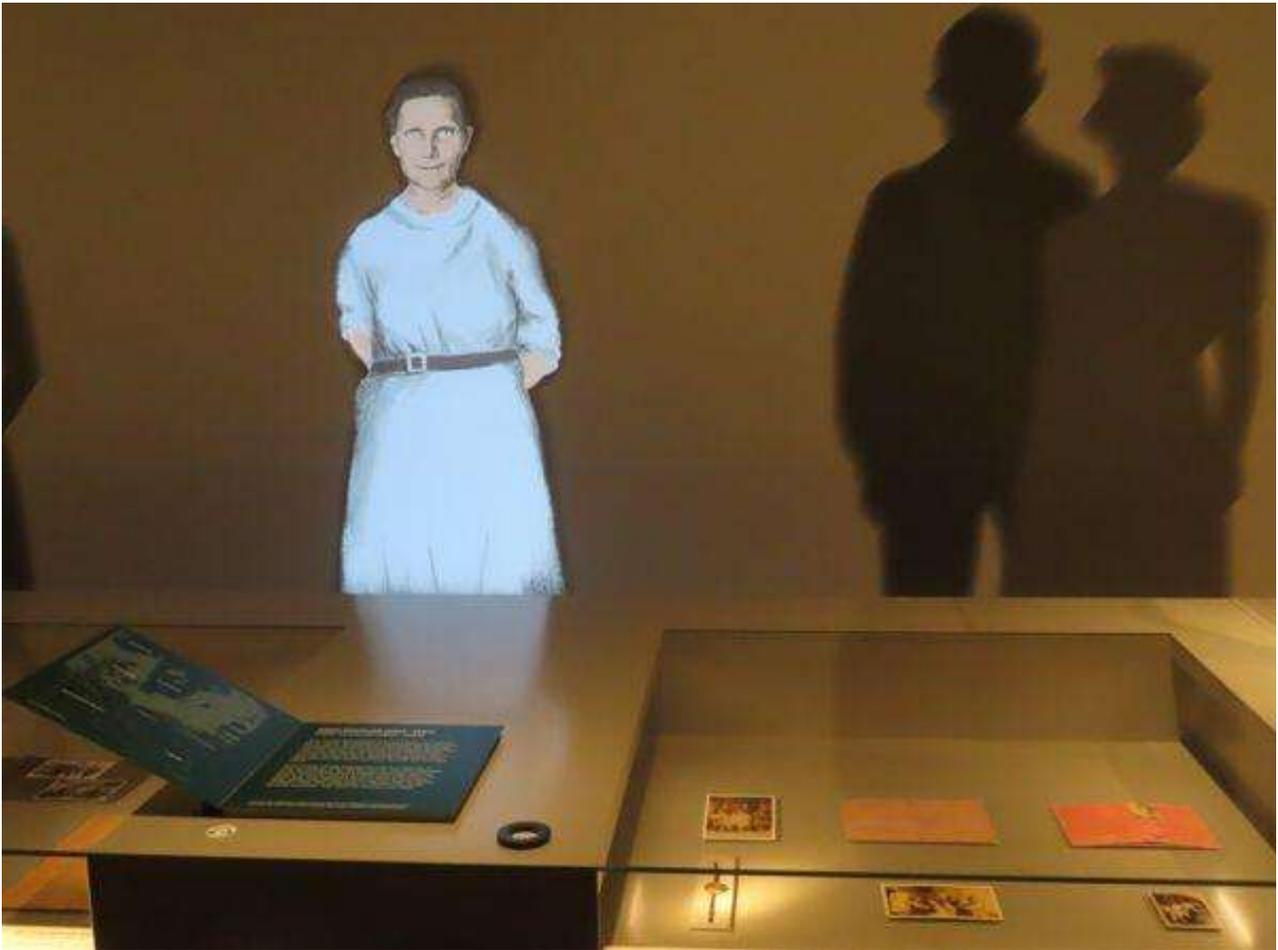
Auf beiden Stockwerken wird die Ausstellung von einem gut funktionierenden Audioguide in sechs Sprachen begleitet (Deutsch, Englisch, Polnisch, Russisch, Tschechisch, Arabisch), der mit insgesamt 197 Stationen in allen Bereichen deutliche Vertiefungen von Einzelthemen und -geschichten ermöglicht. Selbst zweieinhalb Jahre nach Eröffnung liegt leider noch kein Katalog zur Ständigen Ausstellung vor (er soll im Herbst 2024 erscheinen). Das Zentrum beherbergt auch einen Raum der Stille zum Innehalten und zur Reflexion, eine Bibliothek und ein Zeitzeugenarchiv⁴, letzteres bisher mit eindeutigen Schwerpunkt auf den Geschichten der Deutschen.



Abb. 3: Zweites Obergeschoss, Leiterwagen der Familie Ferger (links im Bild) und erster Teil des Abschnitts „Vertriebene und Flüchtlinge in Deutschland nach 1945“. Die zur deutschen Bevölkerungsgruppe gehörende Familie Ferger war im Oktober 1944 aus einem Dorf im heutigen Serbien vor der Roten Armee nach Oberösterreich geflüchtet. Der Leiterwagen wurde später nicht mehr als Arbeitsgerät genutzt, aber zu Familienfeiern wieder zusammengebaut.

(Foto: Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung)

Während der erste Stock stärker durch historiographische Thesen gerade zur Bedeutung von Nationalismus für Minderheiten geprägt ist, widmet sich die Ausstellung im zweiten Obergeschoss – ausgehend vor allem von Deutschland, aber mit europaweiten Folgen – der Frage, wie politische Ideologien, Strukturen und Entscheidungen den Boden für Flucht und Vertreibung bereiteten. Dies drückt die eindeutige Erkenntnis aus, dass es ohne den Nationalsozialismus sowie dessen Bevölkerungs-, Kriegs- und Vernichtungspolitik die Flucht und Vertreibung der Deutschen vor und nach Kriegsende nie gegeben hätte. Die kuratorische Entscheidung, die Ursachen von Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration auf einer allgemein politischen Ebene zu belassen, führt aber gleichzeitig dazu, dass die Gegenüberstellung von Tätern und Opfern für den komplexen deutschen Kontext nur an wenigen Stellen in ihrer Schwarz-Weiß-Dichotomie hinterfragt werden kann.⁵ Zum Beispiel wird lediglich am Rande erwähnt, wie spätere Vertriebene zuvor von neuem Besitz nach Zwangsumsiedlungen profitiert hatten.



*Abb. 4: Biographisches Cluster im zweiten Obergeschoss, „Deutsch genug?“. Nach der sowjetischen Besetzung des Baltikums 1940 siedelte die litauendeutsche Familie Schiller nach Pommern über. Ihr Einbürgerungsantrag im Deutschen Reich wurde aber abgelehnt. Im Februar 1945 musste die Familie vor der Roten Armee flüchten und wurde für drei Jahre voneinander getrennt.
(Foto: Stephan Jaeger)*

Das Dokumentationszentrum hat ein starkes Interesse daran, die Erfahrungsebene hervorzuheben, was Flucht und Vertreibung konkret bedeuten. Dies gelingt an zwei Stellen der Ausstellung besonders gut. Erstens sehen sich Besucher in der Sektion „Verlust und Neuanfänge“ im ersten Stock jeweils drei lebensgroßen Hologrammen von Zeitzeugen gegenüber, die in die Bundesrepublik, in die DDR oder das wiedervereinigte Deutschland geflohen sind oder ausgewiesen wurden. In einer etwa zehnminütigen Multimedia-Installation von drei vertikalen Bildschirmen treten insgesamt neun Zeugen aus drei historischen Kontexten von Flucht und Vertreibung auf – den deutschen Ostgebieten zum Ende des Zweiten Weltkrieges und kurz danach, aus Südvietnam in den späten 1970er-Jahren sowie aus Bosnien-Herzegowina im Zuge der Jugoslawienkriege in den frühen 1990-Jahren. Durch Ausschnitte aus längeren Interviews geben die Befragten einen kurzen Eindruck von ihren Flucht- und Vertreibungsgeschichten sowie ihrer Integration im Ankunftsland.



Abb. 5: Installation mit Hologrammen, erstes Obergeschoss, Themeninsel Verlust und Neuanfänge – Huyen Tran Chau (geb. 1963), Hans Schiller (geb. 1941), Anita Dadić (geb. 1977)

(Foto: Stephan Jaeger)

Zum Beispiel erzählt die aus Bosnien stammende Anita Dadić von ihrer gebrochenen Immigrationsgeschichte: Einerseits konnte sie sich mit ihrer Familie gut in Deutschland einleben, doch andererseits verlor sie ihre Eltern zum zweiten Mal, als diese nach dem Ende des Bosnienkrieges Deutschland wieder verlassen mussten. Hans Schiller beschreibt die Trennung der Familie bei der Flucht über die Ostsee von Pommern nach Dänemark im Jahr 1945 und später die schwierige Aufnahme von Flüchtlingen in Niedersachsen. Der Schwerpunkt der Installation liegt auf den Herausforderungen und Chancen der Integration in Deutschland. Besucher haben zudem die Möglichkeit, an Audiostationen auf der Rückwand der Filminstallation tiefer in etwa zehnminütige Ausschnitte der einzelnen Zeitzeugenbiographien einzutauchen und zu den dargestellten Menschen eine Verbindung aufzubauen. Diese Option, kognitive und emotionale Bezüge zwischen unterschiedlichen Fluchtgeschichten herzustellen, ist sehr ansprechend; sie wird allerdings in anderen Ausstellungsteilen zu wenig genutzt.

Zweitens wird Erfahrungsgeschichte für die Besucher sehr plastisch durch dreizehn auf dem Audioguide abhörbare Teile von jeweils drei sich ergänzenden Stimmen ermöglicht, die sich über beide Stockwerke ziehen. Die kurzen Aussagen enthalten in der Regel je eine Stimme aus der Gruppe der Zeitzeugen (oder deren Nachfahren), Kuratoren und meistens Historiker. Ein Beispiel ist der Hausschlüssel von Paul Rohrmoser, der sein Haus in Königsberg im Januar 1945 verlassen musste. Während die Tochter Helgard Rohrmoser

Seite A 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

als Schenkerin des Objekts das Gefühl ausdrückt, dass das Gedenken an ihren Vater fortbesteht und der Schlüssel im Museum ein Zuhause gefunden hat, verbindet die Kurdischlehrerin Mirav Najah Sido den Schlüssel mit ihrer eigenen Geschichte des verlorenen Hauses in Aleppo, wodurch der mitgenommene Schlüssel zu einem übergreifenden Symbol wird. Der Kurator Alfons Adam stellt den biographischen Kontext her, dass das verlorene Haus Rohrmosers Lebenstraum war.

Generell ist die Ständige Ausstellung vor allem auf eine kosmopolitische Versöhnung orientiert, die eine globale Geschichte von Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration zu repräsentieren versucht, anstatt dauerhafte Kontroversen zu zeigen. Eine der Ausnahmen ist die Drei-Stimmen-Installation zur Charta der Heimatvertriebenen vom 5. August 1950. Während die Kuratorin Andrea Moll und der Historiker Mathias Beer die museologische und historische Bedeutung des Dokuments differenziert erklären, betont Bernd Fabritius, Präsident des Bundes der Vertriebenen (seit 2014), die aus seiner Sicht positive Rolle der Heimatvertriebenen als Friedensgeber für Europa. Dies widerspricht gerade der komplexen historischen Kontextualisierung von Beer zwischen deutschem Opferdiskurs, dem eingeforderten Recht auf Heimat und Fragen aktueller Zwangsmigration.⁶

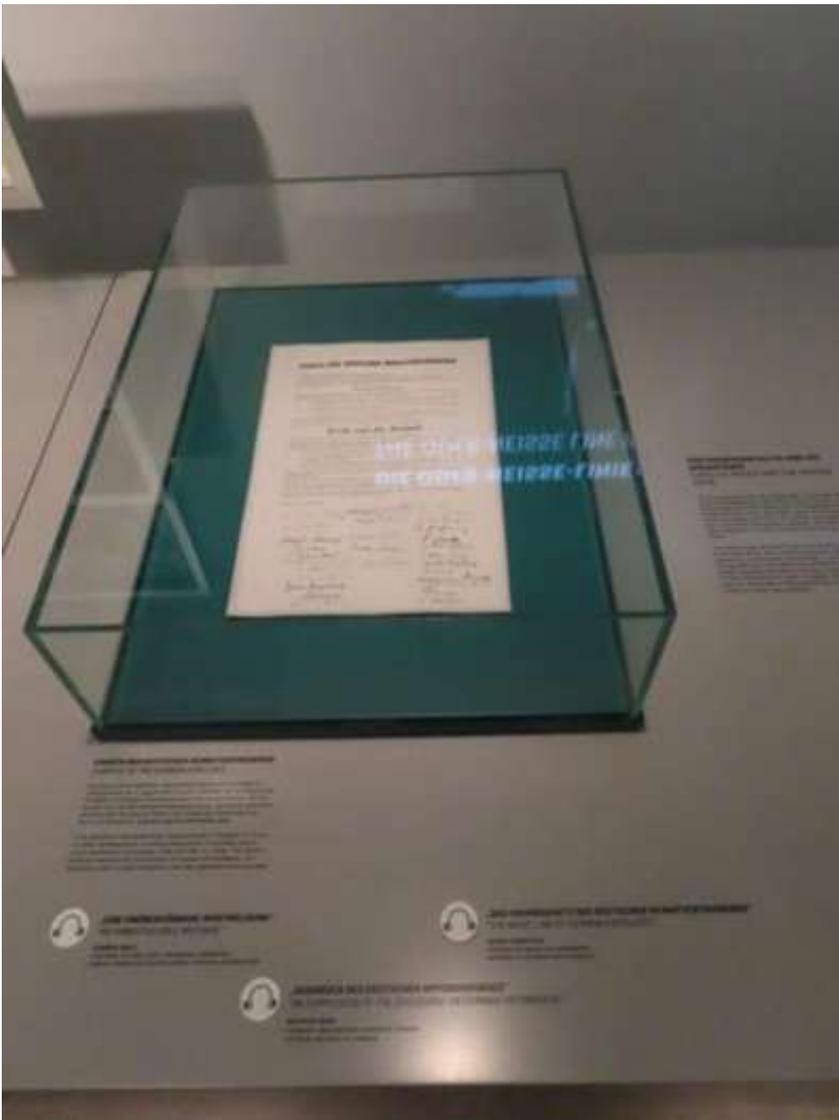


Abb. 6: Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950 und Drei-Stimmen-Installation zu diesem Dokument
(Foto: Stephan Jaeger)

Im Forum im ersten Stock gibt es verschiedene Möglichkeiten für Besucher, sich interaktiv einzubringen, unter anderem in regelmäßig geänderten Abstimmungen etwa zur Funktion des Dokumentationszentrums, zum Ukraine-Krieg und zum aktuellen Nahostkonflikt. Am interessantesten ist das Angebot, dass Besucher ihre eigenen Fluchtrouten (bzw. diejenigen von Familienmitgliedern) mit einer biographischen Notiz auf einem Computer verzeichnen können. Alle Besucher können dann an einer Medienstation mit digitaler Europa- und Mittelmeerraumkarte die Verflechtungen und Überlagerungen von Zwangsmigration zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Kulturen mit Bezug auf das Publikum des Dokumentationszentrums erfahren.



*Abb. 7: Forum mit Partizipationsangeboten, erstes Obergeschoss
(Foto: Stephan Jaeger)*

Trotz dieser sehr gelungenen Ansätze, die Besucher kognitiv und affektiv in ihrer Selbstpositionierung mit dem Dargestellten in Verbindung zu bringen, ist der Großteil der Ausstellung didaktisch-erklärend, was Besucher wenig Spielraum lässt, eigene historische Urteile und Erfahrungen zu entwickeln. Man lernt von der nicht-lokaliserten Perspektive der Historiker. Die meisten Geschichten von Flucht und Vertreibung in den Ausstellungstexten und im Audioguide werden in der dritten Person als biographische Fakten berichtet. Gerade in den Teilen zu Flucht und Vertreibung der Deutschen um 1945 stellen sie vornehmlich eine Auflistung exemplarischer Fälle dar, die verschiedene Kategorien und regionale Herkunft abdecken – einschließlich einzelner Beispiele gerade der Vertreibungen von Polen –, während individuelle Erfahrungen nicht im Vordergrund stehen.⁷ Der durchaus reichhaltige Abschnitt zur Zeit nach 1945 beschränkt sich auf individuelle und kollektive Erinnerungen an Heimat und Traditionen für die Mehrzahl der Vertriebenen, sodass ungeklärt bleibt, inwieweit sich viele Vertriebene eigentlich mit der west- oder ostdeutschen Gesellschaft arrangiert bzw. sich in diese integriert haben. Auch die jahrzehntelange Rolle

der Vertriebenenverbände als „*pressure groups*“ in der Bundesrepublik könnte jenseits der oben diskutierten Drei-Stimmen-Installation zur Charta der Heimatvertriebenen noch tiefergehender und multiperspektivischer dargestellt werden. So entsteht letztlich doch eher ein kollektiver Opferdiskurs, statt unterschiedliche Erfahrungen nebeneinander zur Geltung zu bringen.⁸

Mit der Ausnahme einiger Darstellungstechniken sowie der Präsenz zahlloser Geschichten und Objekte der deutschen Flucht und Vertreibungen erscheinen beide Ausstellungsebenen eher unverbunden. Die Architektur des österreichischen Architektenbüros Marte.Marte ist zwar ästhetisch beeindruckend, führt aber dazu, dass der Eingang im Erdgeschoss und die beiden Ausstellungsobergeschosse gerade für Einzelbesucher kaum Orientierung bieten, wie man sich durch die Ausstellung bewegen könnte. Auch die unglückliche Entscheidung, die durch ein Panoramafenster geschaffene zentrale Sichtachse zur benachbarten „Topographie des Terrors“ im ersten Obergeschoss aus konservatorischen Gründen durch einen Vorhang zu verdecken, statt kreativere Lösungen zu suchen, die die Sichtachse bei gleichzeitiger Verdunkelung inszenieren könnten, zeigt den geringen Dialog zwischen Gebäudearchitektur und Ausstellungsdesign. Die strenge Ästhetik der Ausstellungsgestaltung des Stuttgarter Ateliers Brückner wirkt thematisch passend, erschwert aber, dass Besucher sich zu den durch rechtwinklige Tische und Vitrinen auf Distanz gehaltenen Objekten und Objektgeschichten selbst positionieren können.



Abb. 8: Wendeltreppe zum zweiten Obergeschoss
(Foto: Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung)

Letztlich verfolgt das Dokumentationszentrum ein Konzept von zwei unterschiedlichen Ausstellungen⁹; die obere wirkt mit dem bevorstehenden Sterben der letzten Zeitzeugen als größtenteils abgeschlossen. Die Kontroversen zwischen Polen und Deutschland um den Ursprung des Zentrums werden zwar genannt, aber im abschließenden, bis 2020 reichenden Zeitstrahl zur europäischen Verständigung im zweiten Obergeschoss scheint die Gründung der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung die Probleme gelöst zu haben.

Deshalb fehlt ein klares Sinnangebot, die obere Ebene wieder mit den aktuellen, politisch brisanten Fragen zu Zwangsmigration und Akzeptanz bzw. Ablehnung von Flüchtlingen im heutigen Deutschland zu verknüpfen.

Vergleicht man das erste Konzept für die Ständige Ausstellung von 2012¹⁰ mit dem unter Leitung von Gundula Bavendamm überarbeiteten Konzept von 2017¹¹ und der entstandenen Ausstellung, wird sehr deutlich, dass Flucht und Vertreibung der Deutschen durch das erste Obergeschoss zwar in einem langfristigen europäischen und globalen Zusammenhang von Zwangsmigration stehen; doch die Grundidee, dass die Universalmetapher der Versöhnung es erlaube, alle Formen von Zwangsmigration unter der Leitlinie deutscher Flucht und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges zu verstehen, bleibt relativ unverändert. Um wirklich ein dynamisches Bildungsangebot für die heutige deutsche Einwanderungsgesellschaft zum nicht abschließbaren Thema der Zwangsmigration schaffen zu können, müsste auch die Ständige Ausstellung über ein vornehmlich auf die Vergangenheit orientiertes Konzept hinausgehen. Ansätze hierzu sind im pädagogischen Begleitprogramm und in Veranstaltungen des Dokumentationszentrums vielfach erkennbar, auch in Projekten für Sonderausstellungen (demnächst ab April 2024 in Kooperation mit dem UNHCR die Sonderausstellung „Becoming Who We Are – Studium trotz Flucht“, die mit Arbeiten des Schweizer Fotografen Antoine Tardy die Geschichten von rund 20 Flüchtlingen vorwiegend aus Krisengebieten in Afrika und im Nahen Osten erzählt) oder in der Erweiterung des Archivs durch ein geplantes Oral-History-Projekt „Von Bosnien nach Berlin“. Darüber hinaus arbeitet das Dokumentationszentrum mit dem Museum Friedland bei Göttingen und der Berliner Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde an dem Projekt „Was uns verbindet – Erfahrungen von Zwangsmigration gestern und heute“, um die Erfahrungen von Zeitzeugen mehrerer Generationen mit unterschiedlichen Biographien und kulturellen Hintergründen in Dialog zu bringen. So ist zu hoffen, dass diese Verflechtung von Zwangsmigrationen über verschiedene Zeiten und Kulturen hinweg trotz der fehlenden Verzahnung der beiden Teile der Ständigen Ausstellung mittelfristig doch besser gelingen kann.

Anmerkungen:

¹ Das Dokumentationszentrum befindet in direkter Nähe der „Topographie des Terrors“ und des als Neubau am Anhalter Bahnhof geplanten Exilmuseums. Zu letzterem siehe <https://stiftung-exilmuseum.berlin/de> (28.02.2024).

² Siehe z.B. Gregor Feindt, From ‘Flight and Expulsion’ to Migration. Contextualizing German Victims of Forced Migration, in: European Review of History/Revue européenne d’histoire 24 (2017), S. 552–577. Institutioneller Träger der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist die Stiftung Deutsches Historisches Museum.

³ E-Mail-Austausch Stephan Jaeger – Gundula Bavendamm, 22.02.2024.

⁴ Nach Registrierung sind einige Zeitzeugeninterviews zugänglich unter <https://portal.oral-history.digital/fvv/de> (28.02.2024).

⁵ Siehe auch die deutliche Kritik von Winson Chu, From Expellee to Refugee. Absolute Victimhood and the Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung, in: Central European History 55 (2022), S. 587–595, der die „segregation of macrolevel collective guilt from microlevel victimization“ herausarbeitet, hier S. 592.

⁶ Zur Charta der Heimatvertriebenen siehe auch Feindt, From ‘Flight and Expulsion’ to Migration, S. 554f.

⁷ Siehe demgegenüber die Erzähl- und Darstellungsstrategien in FLUGT – Refugee Museum of Denmark (2022 eröffnet) und meine Rezension der dortigen Dauerausstellungen, in: H-Soz-Kult, 09.12.2023, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-139113> (28.02.2024).

⁸ Siehe auch Chu, From Expellee to Refugee.

Seite A 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

⁹ So auch Andreas Kilb, Die Heimat ist ein Stück Holz, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.06.2021, S. 11, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/ausstellung-der-stiftung-flucht-vertreibung-versoehnung-17400611.html> (28.02.2024).

¹⁰ Siehe

https://assets.ctfassets.net/gdxd3oucyup5/4iFCeJx1rZVKDkC46eIYI/baab9cdd788f3858e2eb9043cd0a3d0f/Konzeption_fur_die_Stiftungsarbeit_sfvv.pdf (28.02.2024). Siehe auch das Forum: Vertreibungen ausstellen. Aber wie? Debatte über die konzeptionellen Grundzüge der Ausstellungen der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, in: H-Soz-Kult, 09.09.2010, <https://www.hsozkult.de/text/id/texte-1350> (28.02.2024).

¹¹ Siehe https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf (28.02.2024).

Zitation

Stephan Jaeger, Ausstellungsrezension zu: *Das Jahrhundert der Flucht*, 23.06.2021 Berlin, , In: H-Soz-Kult, 09.03.2024, www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-140816.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

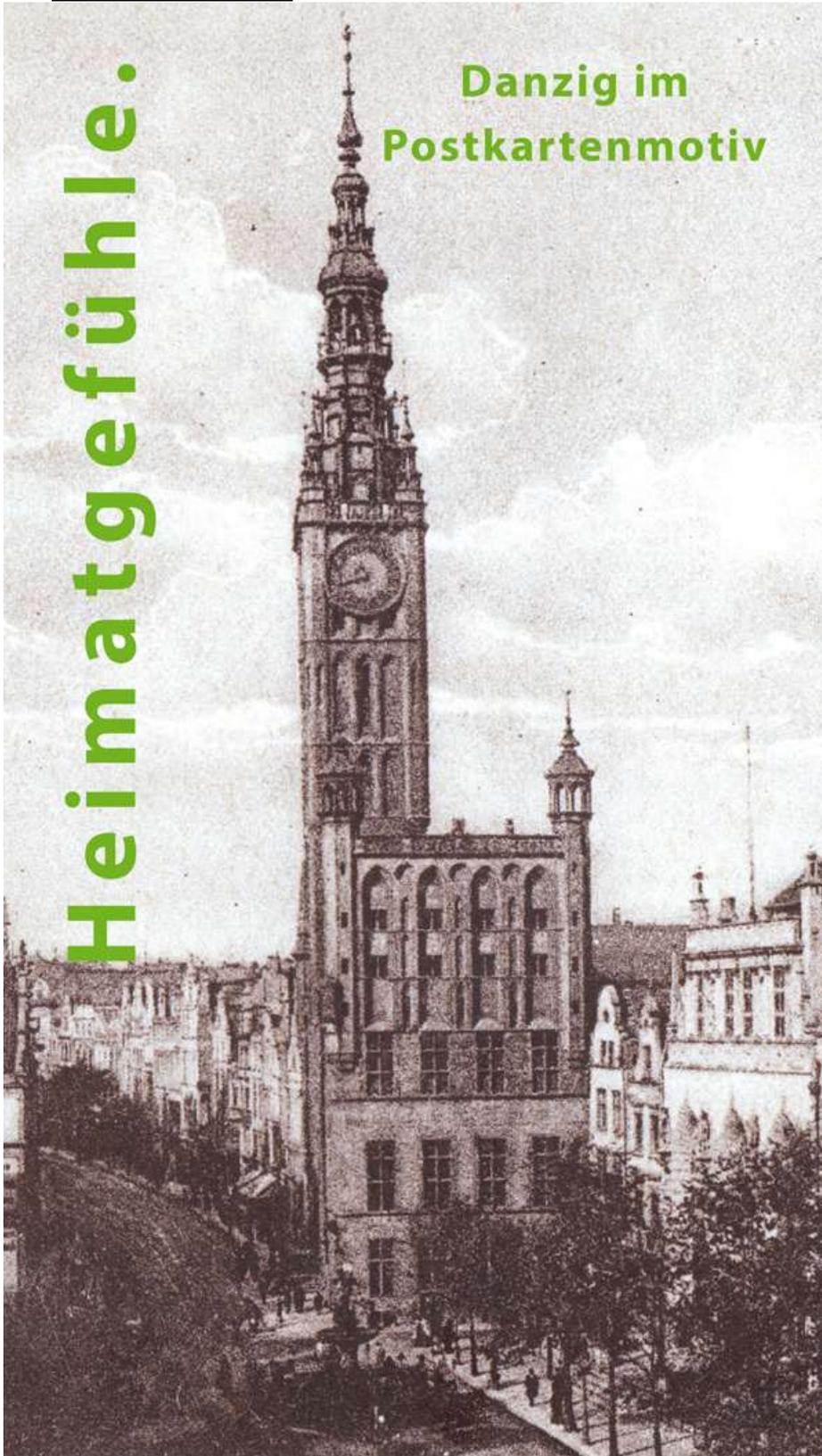
Seiten A 94 – A 118



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Kabinettausstellung im Kreuzgang: Heimatgefühle. Danzig im Postkartenmotiv



Klosterstraße 21
48231 Warendorf
westpreussisches-landesmuseum.de

Dienstag bis Sonntag
von 10 bis 18 Uhr

Das Westpreussische Landesmuseum wird gefördert durch:



Trägerin des Museums:
KulturStiftung Westpreußen

Seite A 85 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

Seit dem 19. Januar 2024 präsentiert das Westpreußische Landesmuseum die Kabinettausstellung „Heimatgefühle. Danzig im Postkartenmotiv“.

Die Sammlung historischer Ansichten, die über Jahrzehnte von einer privaten Sammlerin zusammengetragen und 2021 dem Westpreußischen Landesmuseum als Stiftung übergeben wurde. Die daraus entstandene Ausstellung beleuchtet das Phänomen des Sammelns von Ansichtskarten seit ihrer Einführung bis zu der Entstehung sogenannter Heimatsammlungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Sammeln historischer Ansichtskarten als Erinnerung an eine in Folge von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg verlorene Heimat. In diesem Kontext übernehmen die privat angelegten Sammlungen eine wichtige Rolle: Sie geben der Erinnerung und dem Gedenken Gestalt und Struktur.

Dabei werden die Karten als historische Bilddokumente gesammelt und erfüllen somit für die Vertriebenen vielfach die Funktion eines Bildarchivs gegen das Vergessen. Gleichzeitig öffnet sich vor dem Hintergrund der Stadtgeschichte ein komplexes Bild der alten Hansestadt Danzig bis zu ihrer Zerstörung 1945.

Bei der hier vorgestellten Sammlung handelt es sich um die umfassendste Zusammenstellung historischer Ansichtskarten aus Westpreußen, die dem Museum bislang übergeben worden ist. Die Ausstellung stellt eine Auswahl der etwa 450 Karten dieser Privatsammlung vor, unterteilt in verschiedene Kapitel. Neben den bekannten Wahrzeichen der Stadt wie dem Krantor und der Marienkirche, Ansichten der Mottlau und der Speicherinsel dokumentieren die Bildmotive unter anderem auch politische Ereignisse wie den Besuch Wilhelms II. 1903 oder Kundgebungen gegen die drohende Abtretung Danzigs vom Deutschen Reich an Polen durch den Versailler Vertrag, aber auch Hauseinstürze oder Brände und nicht zuletzt das geschäftige Alltagsleben, wie es besonders zu Marktzeiten erlebbar war. Der Großteil der Aufnahmen zeigt das Bild der Hansestadt um 1900, zu Beginn noch mit Pferdewagen und Kutschen, später dann mit elektrischen Straßenbahnen und den ersten Automobilen. So vermittelt die Ausstellung auch einen Eindruck von dem technischen Fortschritt der sich nicht zuletzt in dem Ausbau der großen Werftanlagen an der Weichsel widerspiegelt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-ig.de

02) Jahresprogramm / Ausstellungen 2024/2025



Jahresprogramm / Ausstellungen 2024

21.10.2023 – 25.2.2024

„Stinthengste, Krähenbeiser, Lange Wurst und Co.“

Ostpreußische Bräuche im Wandel
Kabinettausstellung

18.11.2023 – 25.2.2024

Die Königsberger Kunstakademie (1845-1945)

Künstler aus zwei Jahrhunderten
Sonderausstellung

19.4.2024 – 23.10.2024

Kant 300

Ein Leben in Königsberg
Sonderausstellung

26.10.2024 – 23.2.2025

Das alte Dorpat

Tartu in Fotografien von 1889
Kabinettausstellung

1.11.2024 – 3.11.2024

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

Kunsthändlermarkt

23.11.2024 – 23.3.2025

„Nichts blieb als nur weißer Schnee...“

Winter in Ostpreußen
Sonderausstellung

Ab Dezember 2024

Immanuel Kant und der Geist der Aufklärung

Neue Dauerausstellung

29.09.2023 – 03.03.2024

**Karl Eulenstein (1892–1981). Sugrįžęs į Klaipėdą / Zurück in Klaipėda /
Returning to Klaipėda**

Ausstellung in der Domscheitgalerie (Pranas Domšaitis Galerie)
in Memel (Klaipėda)

– Änderungen vorbehalten –

Unser Programm im Juni 2024



Abbildung: Juni-Mond im Watt, Heinz Sprenger (Öl/Leinwand, 1971).-
© Ostpreußisches Landesmuseum

Unser Programm im Juni

Liebe Freundinnen und Freunde des Ostpreußischen Landesmuseums und unserer Deutschbaltischen Abteilung,

der Mai hat mit sommerlichen Temperaturen die Freibadsaison eingeläutet, aber natürlich lohnt auch ein Museumsbesuch auch bei Sonnenschein. Unsere aktuelle Sonderausstellung „Kant 300. Ein Leben in Königsberg“ hat bereits ein breites Publikum begeistert, und unser Neubau macht erfreulicherweise stete Fortschritte. Was also erwartet Sie im Juni im Ostpreußischen Landesmuseum?

Am 2. Juni geht es in unserer Sonntagsführung durch die neue Sonderausstellung zu Immanuel Kant. Die erste „Museum Erleben“-Veranstaltung am 6. Juni bietet einen Einblick in das vielseitige Künstlerleben des ostpreußischen Landschaftsmalers Alfred Partikel. Am 12. Juni haben wir das sicher anregende Vergnügen, den Autor Prof. Dr. Thomas Meyer mit seiner Biografie zu der bedeutenden Philosophin Hannah Arendt bei uns zu begrüßen.

Seite A 88 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

Nun ist es bald 80 Jahre her, am 8. Mai 1945, endete mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Europa der Zweite Weltkrieg und damit die von millionenfachem Mord geprägte nationalsozialistische Schreckensherrschaft. Die Monate vor und nach dem 8. Mai 1945 waren für die deutsche Zivilbevölkerung, insbesondere in Ostpreußen, von Gewalt, Flucht und Vertreibung gezeichnet. Am 18. Juni thematisiert unser Kurator Dr. Eike Eckert die Flucht aus Ostpreußen 1945.

Am 21. Juni folgt ein weiteres Veranstaltungshighlight zur "Geschichte einer Mühle in Bartenstein" (poln. Bartoszyce in Polen), die während der sog. „Arisierung“ nach 1933 von einer jüdischen an eine deutsche Familie überging.

Auch für Kinder haben wir selbstverständlich im Juni wieder spannende Themen im Angebot. Bei unserem ersten Kinderclubtermin am 13. Juni stellen wir uns den Fragen: Gibt es Orte, wo wir uns zu Hause fühlen? Was bedeutet Heimat? Während des zweiten Kinderclubs am 27. Juni gehen wir auf Entdeckungsreise in die Natur-Abteilung und finden mehr heraus über die größte Raubkatze Europas.

Für Familien und Kinder gibt es einen besonderen Moment im Juni: der alljährliche Ferienstarter aller Lüneburger Museen am 23. Juni, der einen kostengünstigen Eintritt für Familien in vier Museen Lüneburgs ermöglicht.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unten, darunter spannende Angebote, etwa die Reihe Museum Erleben, Vorträge und Führungen. Lassen Sie sich überraschen! Alle weiteren Informationen finden Sie auch auf unserer [Website](#).

Weitere Einblicke in unser Museum bekommen Sie digital über unseren [Blog](#), auf [Facebook](#) und [Instagram](#) oder auf [YouTube](#). Dort zeigen wir etwa einen Rückblick auf die Brauchtum aus Ostpreußen-Ausstellung mit Kuratorin Hannah Janowitz.

Wir wünschen Ihnen einen sonnigen Juni und freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team des Ostpreußischen Landesmuseums

Unsere aktuellen Ausstellungen



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Sonderausstellung
Ein Leben in Königsberg
18.4.–13.10.2024

KANT
300.

www.ol-lg.de

Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg | Öffnungszeiten: Di bis So, 10–18 Uhr

Sonderausstellung

noch bis 13. Oktober 2024

"Kant 300. Ein Leben in Königsberg"

Pünktlich zur 300. Wiederkehr seines Geburtstags widmet das Ostpreußische Landesmuseum dem Philosophen Immanuel Kant eine Sonderausstellung.

Kant ist der größte deutsche Aufklärer und eine zentrale Figur der europäischen Moderne. Diese berühmte Persönlichkeit wird in einer einprägsamen Inszenierung vorgestellt. Zu sehen sind einzigartige, zum Teil noch nie öffentlich gezeigte Originalobjekte: Haare von Kant, sein Spazierstock, zahlreiche Ölgemälde, das „Kant-Glas“ mit persönlichen Gravuren und vieles mehr, Kurioses wie Erhellendes.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Person Kants, nicht seine Philosophie. Wie wurde aus dem Handwerkersohn ein Gelehrter? Warum

Seite A 90 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 6.06.2024

spielte Kant Billard? Wer waren seine Freunde? Fast sein gesamtes Leben verbrachte Immanuel Kant in seiner Heimatstadt Königsberg. Virtual Reality-Stationen lassen das historische Königsberg aus der Zeit Kants in 3D wieder auferstehen und bieten spielerische Zugänge zu seinen Ideen.

Geboten wird auch eine Vorschau auf die entstehende Kant-Dauerausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum: Wie bringt man Kants Philosophie ins Museum? Welche seiner Ansätze sind heute besonders relevant? Welche sind kritikwürdig? Die Dauerausstellung wird 2025 fertig sein und dann vor allem Kants Ideenwelt thematisieren.



Das Ostpreußische Landesmuseum zu Gast in:

Künstlermuseum Heikendorf-Kieler Förde: Künstlerkolonie Nidden. Malen in freier Natur

8. Juni bis 1. September 2024

Seite A 91 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 6.06.2024

Aus der Sammlung des Ostpreußischen Landesmuseums werden unter anderem Werke von Ernst Bischoff-Culm, Eduard Bischoff, Carl Knauf, Karl Eulenstein, Alexander Kolde, Gertrud Lerbs-Bernecker und Ernst Mollenhauer gezeigt. Motive der Küste, der Landschaft und der Kurenfischer stehen im Mittelpunkt der Gemälde und Graphiken. Die große Bandbreite des herausragenden künstlerischen Schaffens in Ostpreußen im vergangenen Jahrhundert wird damit dem Kieler Publikum präsentiert.

Abbildung: Abend am Kurischen Haff, Ernst- Bischoff-Culm (Öl/Leinwand, um 1900) © Ostpreußisches Landesmuseum

Unsere Veranstaltungen im Juni 2024



Seite A 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

Sonntag, 2. Juni 2024, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Immanuel Kant. Weltendenker aus Königsberg

Öffentliche Sonntagsführung durch die Sonderausstellung „Kant 300. Ein Leben in Königsberg“ mit Vera Thiel

Was bewegte den Denker, was prägte ihn? Ein Einblick anhand einzigartiger Objekte.

Die Plätze sind begrenzt, und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Kants Wohnhaus in der Prinzessinstraße, Lithographie nach Friedrich Heinrich Bils von 1842, ca. 1850 © Ostpreußisches Landesmuseum / Leihgabe Stadt Duisburg



Seite A 93 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 6.06.2024

Dienstag, 4. Juni 2024, 14.30 Uhr, Eintritt: 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Zwischen Ahrenshoop und Ostpreußen – Der Maler Alfred Partikel

Vortrag von Jan Rüttinger in der Reihe „Museum Erleben“

Der in Goldap geborene Alfred Partikel (1888-1945) ist einer der herausragenden Maler der ostpreußischen Landschaft. Die Veranstaltung möchte die vielfältigen Facetten des

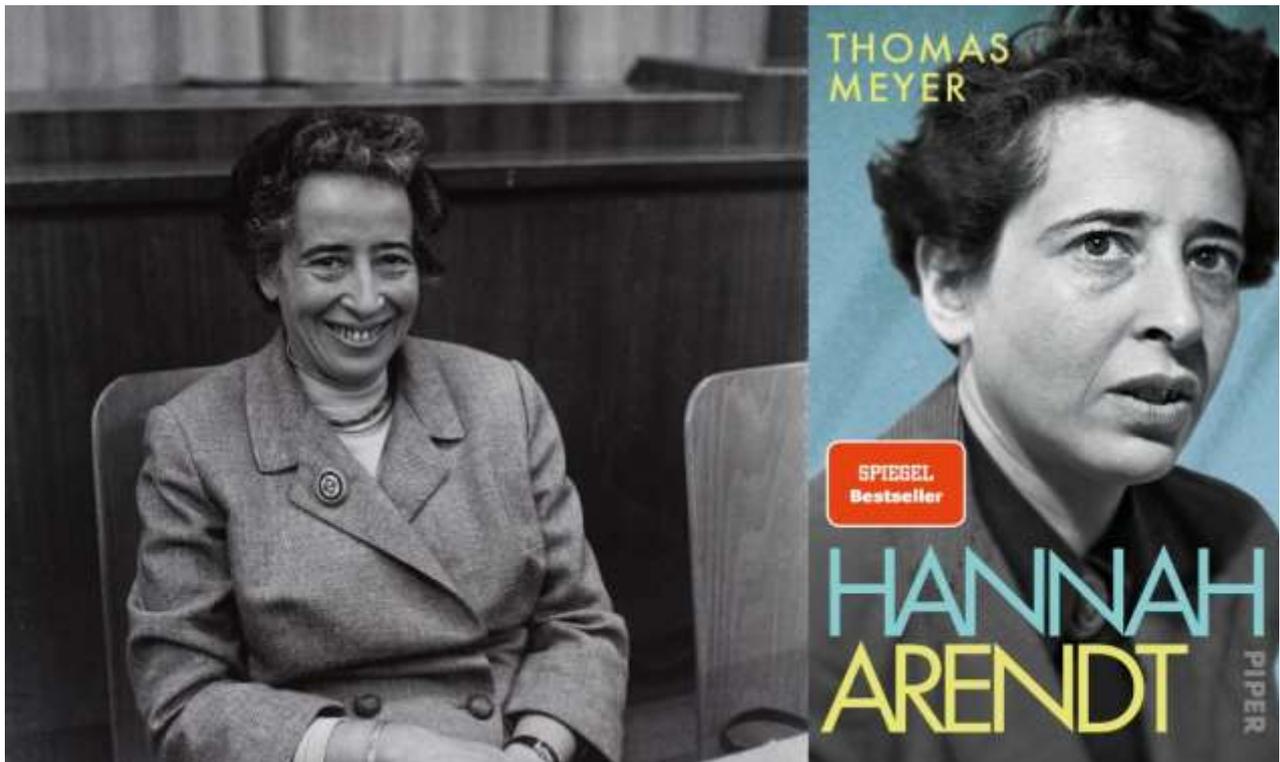
Künstlerlebens von Alfred Partikel vorstellen und seinen Weg von Masuren über

Königsberg bis nach Ahrenshoop durch die verschiedenen Stile nachvollziehen.

Die Plätze sind begrenzt, und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Alfred Partikel, Der Loyoler See, Öl_Leinwand, 1937 ©

A.PopovJ.Kosinova collection (Nidden)



Seite A 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 6.06.2024

Mittwoch, 12. Juni 2024 um 18:30 Uhr, Eintritt: 5,00€

Vortrag und Buchvorstellung: „Hannah Arendt. Die Biographie“

mit Prof. Dr. Thomas Meyer

„Ich glaube nicht, dass es irgendeinen Denkvorgang gibt, der ohne persönliche Erfahrung möglich ist. Alles Denken ist Nachdenken, der Sache nach – denken.“ Für Thomas Meyer bilden diese Sätze den Leitfaden seiner Biografie der bedeutenden Philosophin Hannah Arendt. Ihm folgt der Autor, wenn er anhand neuer Quellen ihr Leben und Werk von Königsberg nach New York, von der Dissertation über den Liebesbegriff bei Augustin bis hin zum unvollendeten Opus magnum „Vom Leben des Geistes“ nachzeichnet und deutet. Seine Biografie beleuchtet die Faszination und die Kritik, die ihre Person und ihre Schriften zeitlebens auslösten, und macht dabei sowohl für Interessierte wie für Kenner das Phänomen „Hannah Arendt“ verständlicher. Die Plätze sind begrenzt, und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung (Collage): Hannah Arendt auf dem 1. Kulturkritikerkongress 1958, Fotografie von Barbara Niggel Radloff (gemeinfrei); Buchcover © Thomas Meyer



Donnerstag, 13. Juni 2024, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Was ist Heimat? – Philosophieren mit Kindern

Kinderclub mit Oskar Freitag

Gibt es Orte, wo wir uns zu Hause fühlen? Welches sind die Dinge, Tiere und Menschen, die uns besonders vertraut sind? Warum zieht es manche Menschen dauernd in die Ferne und andere verlassen nie das Haus? Der berühmte Philosoph Immanuel Kant gehörte wohl eher zur letzteren Sorte, schließlich hat er seine Heimatstadt Königsberg fast nie verlassen. In der aktuellen Kant-Ausstellung geht es auf Spurensuche und wird der Frage nachgegangen, was ihn so sehr an seine Heimatstadt gebunden hat.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lq.de jederzeit möglich.

Seite A 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 6.06.2024

Abbildung: Die Heimat verloren (Dünen), Heinz Sprenger (Öl/Leinwand, 1983) © Ostpreußisches Landesmuseum



Dienstag, 18. Juni 2024, 14.30 Uhr, Eintritt: 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Die Flucht aus Ostpreußen 1945

Vortrag und Führung mit Dr. Eike Eckert in der Reihe „Museum Erleben“

Nachdem die Rote Armee bereits am 16. Oktober 1944 die Reichsgrenze in Ostpreußen überschritt, stoppte sie überraschend im November ihren Vormarsch. Am 13. Januar 1945 begann dann die sowjetische Großoffensive, und bereits am 26. Januar 1945 hatte die Rote Armee das Frische Haff erreicht. Ostpreußen war eingekesselt und der Bevölkerung der

Seite A 97 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 6.06.2024

direkte Fluchtweg über Land nach Westen versperrt. Der Vortrag befasst sich sowohl mit dem Verlauf der Flucht, den unterschiedlichen Fluchtwegen zu Land und zu Wasser und geht der Frage nach, wie es unter der Zivilbevölkerung zu den hohen Opferzahlen während der Flucht kommen konnte.

Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Fluchtinszenierung in der Dauerausstellung © Ostpreußisches Landesmuseum



Freitag, 21. Juni 2024, 18:30 Uhr, Eintritt: 4,00 €

Geschichte einer Mühle in Ostpreußen - eine Spurensuche

Vortrag und Gespräch mit Burchard Dabinnus, Henri Rösch und Dr. Christian Rohrer

Seite A 98 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 6.06.2024

In der Vorkriegszeit gab es in Bartenstein einen großen modernen Mühlenbetrieb, der der jüdischen Familie Meyer gehörte. Nach 1933 begann in Ostpreußen - wie in ganz Deutschland - der Prozess der so genannten "Arisierung", bei dem jüdischer Besitz zwangsweise an neue, arische Eigentümer übertragen wurde. So gelangte die Meyer-Mühle in die Hände der deutschen Familie Dabinnus. Einem Teil der Familie Meyer gelang es, noch vor Kriegsausbruch aus Deutschland zu emigrieren, andere wurden Opfer des Holocausts. 80 Jahre später versucht Burchard Dabinnus, Schauspieler und Regisseur aus München, dessen Großeltern die Mühle der jüdischen Nachbarn übernommen hatten, die „Mühlengeschichte“ aufzuklären. Gemeinsam mit den Meyer-Nachfahren analysiert er historische Fakten, recherchiert und wertet überlieferte Dokumente aus, sucht nach Berichten von Verwandten und Zeitzeugen. War die Übernahme lediglich ein getarnter Versuch, den Besitz der befreundeten jüdischen Familie zu "verstecken", oder handelte es sich um eine Enteignung zu einem Schleuderpreis?

Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Collage von Marlene Rösch, Fotos privat

Ferienstarter

23. Juni 2024
10 - 18 Uhr
Lüneburger
Familientag

4 Häuser
für 15 €
pro Familie

Kloster Lüne
Museum Lüneburg
Ostpreussisches Landesmuseum
Deutsches Salzmuseum

KLOSTER LÜNE
OL.
MUSEUM LÜNEBURG
DEUTSCHES SALZMUSEUM

The poster features a central illustration of a wooden table with a map of Lüneburg on its surface. A green cartoon frog is sitting on the floor next to the table, looking at the map. Four circular callouts with museum logos are connected to the map by lines. The background is yellow with a string of colorful bunting flags at the top. The bottom of the poster contains logos for the participating institutions: Kloster Lüne, OL., Museum Lüneburg, and Deutsches Salzmuseum.

Seite A 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

Sonntag, 23. Juni 2024, 10.00 – 18.00 Uhr, Familienkarte für alle Museen und Kloster Lüne: einmalig 15,00 €

Ferienstarter 2024 – Familientag der Lüneburger Museen

Zum Ferienstart können die Familien durch die Stadt von Museum zu Museum ziehen und sich von den abwechslungsreichen Angeboten und Ausstellungen begeistern lassen. Die Familien-Eintrittskarte (zwei Erwachsene plus max. fünf Kinder) gibt es für einmalig 15 Euro an diesem Tag an jeder Museumskasse. Die Tickets berechtigen zum Eintritt in die Museen (Kloster Lüne, Museum Lüneburg, Ostpreußisches Landesmuseum, Salzmuseum) sowie zur Teilnahme an allen Ferienstarter-Aktionen. Wer sich bei jedem Museum einen Stempel abholt, kann zudem an einer Verlosung teilnehmen und mit etwas Glück einen Museums-Kindergeburtstag gewinnen.



Seite A 101 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

Donnerstag, 27. Juni 2024, von 15.00 bis 17.00 Uhr, Eintritt frei!

Der Luchs – die größte Raubkatze Europas

Kinderclub mit Noemi Ronge

Es geht auf eine Entdeckungsreise in die Naturkunde-Abteilung. Dort ist die größte Raubkatze Europas zu finden: der Luchs! Wenn man in Deutschland vom Luchs spricht, ist der Eurasische Luchs gemeint. Nach Bär und Wolf ist er das größte Raubtier in Europa. Viele Jahre lang wurden Luchse verfolgt. Erst seit einigen Jahren durchstreifen sie wieder die Wälder Europas. Die Lebensweise dieser schönen Tiere wird vermittelt, danach wird im Atelier eine Landschaft mit Luchs gemalt oder ein kleiner Luchs aus Ton geformt. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt.

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lq.de jederzeit möglich.

Abbildung: Luchs in der Dauerausstellung © Ostpreußisches Landesmuseum

Vorschau auf unsere Veranstaltungen im Juli 2024

Dienstag, 2. Juli 2024, 14.30 Uhr (mit Wiederholungstermin am 3. Juli 2024, 14.30 Uhr) Eintritt: 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Kants Freunde – Kaleidoskop der Welt

Führung und Vortrag mit Dr. Tim Kunze im Rahmen der Reihe „Museum Erleben“

In der Moderne wächst die Bedeutung der Freundschaft. Die frei gewählten Freundschaften treten an die Stelle ständisch vorgegebener Sozialbeziehungen und werden zu einem zentralen Ort der persönlichen

Seite A 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 6.6.2024

Selbstentfaltung. Für den abstrakten Philosophen Kant waren die Freunde auch das Tor zur Welt: englische Kaufleute, Pfarrer und Studenten, ein Laborpionier und ein feministischer Oberbürgermeister – Kants Freundeskreis war ebenso vielfältig wie seine Philosophie. Der Vortrag bietet einen Einblick in die reiche Kulturwelt Königsbergs und eröffnet einen neuen, konkreten Blick auf das Leben und Denken Immanuel Kants.

Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Kant und seine Tischgenossen, Emil Doerstling, Öl auf Leinwand, vermutl. 1893

© Privatbesitz / Foto: 2020 Gesellschaft der FREUNDE KANTS UND KÖNIGSBERGS e.V.



Sonntag, 7. Juli 2024, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)
Immanuel Kant. Weltendenker aus Königsberg

Seite A 103 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

Öffentliche Sonntagsführung durch die Sonderausstellung „Kant 300. Ein Leben in Königsberg“ mit Katja Eichhorn

Was bewegte den Denker, was prägte ihn? Ein Einblick anhand einzigartiger Objekte.

Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lq.de ist erforderlich.



Abbildung: Kants Wohnhaus in der Prinzessinstraße, Lithographie nach Friedrich Heinrich Bils von 1842, ca. 1850 © Ostpreußisches Landesmuseum / Leihgabe Stadt Duisburg

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 28.07.2024

Seedienst Ostpreußen

19.05.2024

Internationaler Museumstag

10.08.2024 – 03.11.2024

Joachim Rágóczy – Samlandansichten

26.10.2024

**2. Landeskulturtagung 2024
(um Anmeldung wird gebeten!)**

23./24.11.2024

29. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellung

Noch bis 31.05.2024

Fotografien einer geteilten Landschaft –
Die polnisch-russische Grenze in Ostpreußen

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Lyck, Wasserturm

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Lötzen, Festung Boyen

Goldap, Haus der Heimat

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens
im neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

04) Das Ausstellungsprogramm 2024 des Schlesischen Museums in Görlitz

Das Schlesische Museum bietet in diesem Jahr mit seinen Sonderausstellungen ein sehr abwechslungsreiches Panorama schlesischer Kultur und Geschichte. Bis zum 14. April 2024 ist die Schau „Niederschlesien im Aufbruch“ zu sehen, in der charakteristische Gewerbe- und Industrieansiedlungen entlang der 1867 eröffneten Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Hirschberg (Jelenia Góra) bis Waldenburg (Wałbrzych) vorgestellt werden. Eine kleinere, aber sehr eindrucksvolle Ausstellung erleben die Besucher mit der Präsentation „Kunst und Krieg“. Bis zum 30. Juni 2024 können Bilder aus dem 17. bis 21. Jahrhundert besichtigt werden, mit denen verschiedene Sichtweisen von Künstlerinnen und Künstlern auf Kriegereignisse deutlich werden.

Große Aufmerksamkeit erhält bereits jetzt die geplante Ausstellung über Jacob Böhme (1575–1624) anlässlich der Jubiläumsjahre 2024 und 2025. 450 Jahre nach seiner Geburt und 400 Jahre nach seinem Tod soll die Ausstellung „LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt“ vom 31. August 2024 bis 2. Februar 2025 seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Jacob Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat.

Die Schau reiht sich in eine Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. 2019 folgten Ausstellungen in Coventry und Amsterdam sowie 2022 in Breslau (Wrocław). Mit der Präsentation 2024/25 beteiligt sich das Schlesische Museum an den zahlreichen Vorhaben in Görlitz und Zgorzelec, mit denen Jacob Böhme in diesem und im kommenden Jahr angemessen gewürdigt werden soll.



„Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ ist das 1612 verfasste Erstlings- und Hauptwerk Jacob Böhmes; hier in einem frühen Druck von 1634 aus der Bibliothek des Schlesischen Museums. Foto: SMG

Pressemitteilung

Neue Sonderausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz



05) 12.11.2023-30.06.2024, Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage

Das Schlesische Museum zu Görlitz setzt sich in einer kürzlich eröffneten Kunstaussstellung mit dem Thema „Kunst und Krieg“ auseinander. Etwa 50 Gemälde, Druckgrafiken und kunsthandwerkliche Objekte aus dem 17. bis 21. Jahrhundert zeigen ein Spektrum von künstlerischen Perspektiven und Techniken. Ziel der Sonderschau ist es, die schwierige Rolle der Kunst in Bezug auf den Krieg zu verdeutlichen und Sichtweisen von teilnahmsvoller Zeitzeugenschaft, kritischer Distanz bis zu heroischen Gesten und Verherrlichung militärischer Macht vorzustellen.

Das Museum dankt besonders der Erika-Simon-Stiftung (Görlitz) für die großzügige finanzielle Unterstützung der Ausstellung, ebenso dem Förderverein des Museums und für zahlreiche Bildspenden an das Museum. Die Ausstellung ist bis zum 30. Juni 2024 zu sehen.

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstraße 8

02826 Görlitz

Tel. +49 3581 87910

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



Darstellung der Schlacht an der Katzbach am 26. August 1813 während der Befreiungskriege, 1824, kolorierte Lithographie, vermutlich von Johann Jakob Kirchhoff (1796–1848), © Foto: SMG



Martin Pautsch (1905–1964): Leid über dem Land, 1947, Pastell, © für den Künstler: Uta Loeber-Pautsch, Oldenburg, © Foto: SMG

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



06) Weitere Termine im Schlesischen Museum

Veranstaltungsinformationen

Öffentliche Montagsführungen

Obwohl Ruhetag ist, bietet das Schlesische Museum zu Görlitz jeden Montag um 10 Uhr eine exklusive Führung zu wechselnden Themen an.

Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 6 Euro (Hinweis: ab 1. Juli gelten neue Preise. Die Eintrittskarte berechtigt auch zum Museumsbesuch am darauffolgenden Tag.)

Freitag, 31. Mai, 14 Uhr

Sonntag, 16. Juni, 11 Uhr

Sonntag, 30. Juni, 11 Uhr (letztmalig)

Führungen durch die Sonderausstellung „Kunst und Krieg“

Die neue Kunsthistorikerin am Schlesischen Museum Katarzyna Sonntag lädt herzlich zu einer Führung durch die Sonderausstellung „Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage“ (noch bis 30. Juni) ein. Die Schau zeigt Kunstwerke aus mehreren Jahrhunderten, die sich mit dem Krieg und seinen Begleiterscheinungen auseinandersetzen

Teilnahme: 3 Euro (zzgl. Eintritt)

Freitag, 14. Juni, 18 Uhr

Weltkrieg und Wahrnehmung – Mythen und Realitäten des Ersten Weltkriegs.

Vortrag mit Diskussion

Die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg wird von nationalen Perspektiven dominiert. Die vorherrschenden Geschichtsbilder in verschiedenen Ländern stellen die zentralen Schlachten oder anderen Ereignisse, manche Einzelpersonen oder auch Bildmotive mitunter in unterschiedlicher Gewichtung und Interpretation dar. Auch die damalige Propaganda wirkt nach, in der die Positionen der beteiligten Länder begründet und

Seite A 109 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 848 vom 06.06.2024

verfestigt wurden. War die Kriegsbegeisterung nicht überall vorhanden? Verteidigten sich nicht alle Nationen gegen verräterische Feinde? Viele „Helden“ und „Märtyrer“ sind weiterhin in den Erinnerungskulturen präsent. Doch wo lag die „Wahrheit“? Der Vortrag von Martin Bayer behandelt viele bekannte und unbekanntere Mythen des ersten globalen Kriegs der Menschheit, dessen Auswirkungen noch weltweit spürbar sind.

Referent: Martin Bayer, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Landesverband Berlin

Eintritt: 5 Euro

Eingang: Brüderstraße 8 | Untermarkt

Samstag, 22. Juni, 12 bis 21 Uhr

Kunsthalle Görlitz, Jakobstraße 2, Eintritt frei

Kunsthalle Görlitz, Jakobstraße 2, Eintritt frei

Zur Finissage der Ausstellung IMMER NOCH laden wir am 22. Juni von 12 bis 21 Uhr in die Kunsthalle Görlitz zu einem Kunstfest ein. Im Programm stehen unter anderem ein Vortrag zur Geschichte der Häuser Jakobstraße 2-3 (das jetzige Domizil der Kunsthalle), die letzte Führung durch die Ausstellung mit ihrer Kuratorin Jagna Domžalska, gemeinschaftliches Konsumieren (wortwörtlich!) von Ausstellungsobjekten sowie Gespräche mit den anwesenden Künstlerinnen und Künstlern. Beim letzten Künstlergespräch wird der Abbau der Ausstellung performativ eingeleitet ...

Nähere Informationen unter [D+PL Kunstfest zur Finissage | IMMER NOCH | Finisaż NADAL | Kunsthalle Görlitz | Facebook](#)

**Führungen durch die Sonderausstellung „Kunst und Krieg“ in polnischer Sprache
Oprowadzanie po wystawie czasowej „Sztuka i Wojna. Między zachwytem a zarywem“ po polsku**

Czwartek, 30.05., godz. 14:00

Piątek, 31.05., godz. 11:00

Niedziela, 16.06., godz. 14:00

Niedziela, 30.06., godz. 14:00

Nowa kuratorka Muzeum Śląskiego w Görlitz, Katarzyna Sonntag, zaprasza na wspólne zwiedzanie wystawy czasowej, już niebawem dobiegającej końca. Wystawa ukazuje różnorodne postawy w obliczu wojny i na przestrzeni wieków. Serdecznie zapraszamy do odkrycia tego mało znanego rozdziału historii sztuki Śląska.

Opłata za oprowadzanie 3,00 € plus bilet wstępu do muzeum

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Görlitz

www.schlesisches-museum.de

07) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de